

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **96 (1951)**

Heft 37

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



Eidgenössische Tagsatzung *Abbildung aus dem Werk «Bilder zur Schweizergeschichte» von Otto Baumberger, s. S. 782 dieses Heftes
(Etwas verkleinert)*

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH

- **Lehrergesangsverein.** Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Hohe Promenade, Probe.
- **Lehrerturnverein.** Montag, 17. Sept., 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Sportabzeichentraining. Bei genügender Anmeldezahl wird am 1. Okt. 1951 eine Prüfung durchgeführt. Leitung: Hs. Stüder.
- **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 18. Sept. Orientierungslauf. Besammlung 17 Uhr Endstation Seebach. Bei schlechtem Wetter Turnhalle Sihlhölzli 17.30 Uhr; Einführung in den Volleyball. Auskunft Tel. 11 ab 16 Uhr. Leitung: H. Furter.
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 17. Sept., 18 Uhr, Restaurant «Grünwald», Regensdorferstr. 237, Zürich-Höngg. 10-km-Lauf für die Sportabzeichenprüfung. Bei schlechter Witterung Training, Spiel im Kappeli (17.30 Uhr). Leiter: A. Christ. Auskunft über Durchführung Tel. 11 ab 15 Uhr.
- **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 21. Sept., 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Lektion Knaben III. Stufe; Spiel. Leitung: W. Bachmann.

AFFOLTERN a. A. Lehrerturnverein. Dienstag, 18. September, 18.30 Uhr, Turnhalle Affoltern a. A. Lektion: Mädchenturnen II. Stufe. Spiel.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 21. Sept., 17.10 Uhr, in der Turnhalle Bülach. Mädchenturnen III. Stufe, Spiel.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 21. Sept., 18.15 Uhr, in Rütli. Allerlei Spiele für Knaben.

HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, 21. September, 17.30 Uhr, in Rüschtikon. Mädchenturnen II. Stufe. Barrenlektion.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 21. Sept., 18 Uhr, in Obermeilen. Leichtathletische Übungen und Spiel.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 17. Sept., 17.50 Uhr, Turnhalle Zürichstrasse. Leichtathletische Übungen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerverein. Freitag, 21. Sept., 16.45 Uhr, im Schulhaus Neuwiesen, Zimmer 3. Gesangskurs für die Realstufe, 2. Abend.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 17. Sept., 18 Uhr. Die Regeln für die Deufwegspiele. Schiedsrichter bitte möglichst vollzählig.

BASELSTADT. Lehrerturnverein. Der diesjährige Spieltag wird Mittwoch, den 26. Sept. (bei schlechter Witterung 8 Tage später), in Münchenstein auf dem neuen Sportplatz durchgeführt. Die einzelnen Gruppen mögen sich recht gut vertreten lassen. Montag, den 8. Okt., führen wir eine ganztägige **Turnfahrt nach Magglingen** durch, wo wir Gelegenheit haben werden, die neuzeitlichen Anlagen und Einrichtungen der E.d.g. Sport- schule zu besichtigen. Der Bummel über den Twannerberg und ein Hock in Twann werden sicher zur frohen Stimmung aller Teilnehmer beitragen. Anmeldungen sind bis am 1. Okt. an Emil Lutz, Turnlehrer, Liestal, zu senden.

— **Lehrerturnverein, Gruppe Lehrerinnen Oberbaselbiet.** Mittwoch, 19. Sept., Rotackerturnhalle Liestal. Spielübung.

Bilder zur Schweizer Geschichte von O. Baumberger

Die Restauflage des prächtigen Werkes wird — solange Vorrat — zu den nachstehenden Preisen abgegeben (Wust inbegriffen):

1. **Leinenband**, enthält 48 Bilder, mit Text, Fr. 7.30 (früher 20.—)
2. **Je 3 Mappen**, enthält 48 Bilder, m. Text, Fr. 4.20 (früher 16.—)
3. **Bilderband**, enthaltend 48 Bilder, ohne Text, Fr. 2.10, je zuzüglich Versandspesen.

Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Witikonstrasse 79, Zürich 7/32.

**LINOLEUMBELÄGE
KORKPARKETT
GUMMI**

**TEPPICHE
LÄUFERSTOFFE
DECKEN**

Sie fahren besser, wenn Sie Ihr Vertrauen dem Spezialgeschäft schenken!

Teppichhaus

BINDER & Co WINTERTHUR

Stadthausstrasse 16

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin

Postfach 17 Langenthal

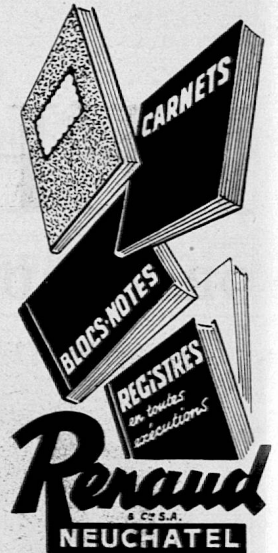
OFA 6559 B

DARLEHEN

ohne Bürgen

Keine komplizierten Formalitäten. — Kein Kosten-Vorschuss. Vertrauenswürdige Bedingungen. Absolute Diskretion. — Prompte Antwort.

Bank Prokredit, Zürich
St. Peterstr. 16 OFA 19 L



HANDELS-HOCHSCHULE ST. GALLEN

*Wirtschaftswissenschaftliches Lizentiat
Verwaltungswissenschaftliches Lizentiat
Handelslehrer-Diplom Doktorat*

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** für das Winter-Semester 1951/52 ist erschienen und kann zum Preis von 60 Rp. beim **Sekretariat** bezogen werden

EINLADUNG zum BESUCHE DER

MASCHE

HANDARBEITSAUSSTELLUNG

SOLOTHURN Rest. Rosengarten

Dornacherplatz

vom 18. bis 21. September 1951

Durchgehend geöffnet von 09 00 bis 21 00 Uhr

Eintritt 60 Rp.

Geführte Schulklassen haben nur am Vormittag freien Eintritt

Die Besucherinnen sind die Jury der 320 Modelle des Wettbewerbes von 1951

Veranstalterin:



Monatsschrift
für modische
Handarbeiten

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6 mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4 mal jährlich: Der Unterrichtsfilm
2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

96. Jahrgang Nr. 37 14. September 1951 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung — Von den Auslandsschweizerschulen — Neue Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk — Dorfschmiede — Bilder zur Schweizergeschichte — Kantonale Schulnachrichten: Baselland — Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform — Erziehung zur Nüchternheit — Internationales Lehrertreffen auf dem Sonnenberg in Deutschland — SLV — Der Pädagogische Beobachter Nr. 13

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung

Samstag und Sonntag, den 29. und 30. September 1951, in Liestal

Tagesordnung

Samstag, den 29. September 1951

16.00 Uhr Ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im grossen Saal des Hotels Engel (Eingang Burgstrasse), nach besonderer Traktandenliste. Eröffnung durch den Lehrergesangsverein Baselland.

19.00 Uhr Nachtessen in den Hotels.

20.30 Uhr Abendunterhaltung in den Sälen des Hotels Engel.

Sonntag, den 30. September 1951

09.00 Uhr Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im grossen Saal des Hotels Engel.

Eröffnungswort des Zentralpräsidenten des SLV.

Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. E. Boerlin, Erziehungsdirektor von Baselland: «Von den Zielen und der Arbeit der Unesco.»

11.00 Uhr a) Bei günstiger Witterung: Fahrt in Autocars zur Sissacher Fluh und nach Augst.

b) Bei ungünstiger Witterung: Im Kino Uhu: «Das Baselbiet im Lichtbild.»

13.00 Uhr Bankett im Hotel Engel.

Preis der Teilnehmerkarte: Fr. 26.—.

Die Sektionspräsidenten erhalten die Teilnehmerkarten und die Traktandenliste der Delegiertenversammlung nebst Beilagen zur Weiterleitung an die Delegierten vom Sekretariat des SLV zugestellt.

Auszahlung der Reiseentschädigung gegen Abgabe der Quittungskarte am Samstag, 29. September, von 13.30—16.30 Uhr, im Quartierbüro, Wartsaal II. Klasse im Bahnhof Liestal.

Allfällige Abmeldungen für Quartiere hätten bis spätestens Donnerstag, den 27. September, 18.00 Uhr, zu erfolgen (Tel. 061/72623).

Der Zentralvorstand
des Schweizerischen Lehrervereins.
Das Organisationskomitee
der Sektion Baselland.

An die Delegierten und Mitglieder des SLV

Die beiden Basel feiern dieses Jahr ihre 450jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Sie haben als Glieder des Bundes — jedes auf seine Art — sich zu blühenden Staatswesen entwickelt und ihrerseits in reichem Masse befruchtend auf das kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben der Schweiz eingewirkt.

Unsere Sektion Baselland lädt uns im Jubeljahr ihrer Heimat zu sich ein, um in ihrer Mitte unsere Delegierten- und unsere Jahresversammlung abzuhalten. Sie ist eine geschlossene und aktive kantonale Gruppe, und ihre Tätigkeit als Glied des SLV ist schönstes Beispiel aufgeschlossener Zusammenarbeit im schweizerischen Rahmen bei aller Wahrung föderalistischer Eigenart und Selbständigkeit. Wir folgen freudig ihrer Einladung und sehen mit grossem Interesse dem Vortrage des basellandschaftlichen Erziehungsdirektors, Herrn Nationalrat Boerlin, über die Ziele und die Arbeit der Unesco entgegen.

Der Delegiertenversammlung kommt dieses Jahr wegen der Wahl des Zentralvorstandes und der Kommissionen besondere Bedeutung zu. Deshalb ersuchte der Zentralvorstand die Sektionen, sie möchten alle ihnen nach den Statuten zukommenden Abgeordneten entsenden. Nichtdelegierten kann durch Beschluss der Delegiertenversammlung beratende Stimme erteilt werden.

Der Zentralvorstand heisst Delegierte, Kommissionsmitglieder und Vereinsangehörige zur Tagung im schönen Liestal herzlich willkommen und bittet sie um ihr Interesse an den Verhandlungen ihrer schweizerischen Standesorganisation.

Der Zentralvorstand des SLV

Willkommen im Baselbiet!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Es freut uns sehr, dass es uns vergönnt ist, Sie nach 27 Jahren zum zweitenmal zur Delegierten- und Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Liestal herzlich willkommen zu heissen. Gerne hätten wir Sie schon 1945 zum 100. Geburtstag des Lehrervereins Baselland ins Baselbiet eingeladen. Die Belegung Liestals mit Truppen zwang uns damals zum Verzicht und erleichterte uns den Entschluss, unserer

Schwestersektion Baselstadt den Vortritt zu lassen. Gerne hätten wir auch vor zwei Jahren den Schweizerischen Lehrerverein in den Kanton Baselland gerufen; waren doch 100 Jahre vergangen, seitdem die Gründer des Lehrervereins Baselland zur Gründung des Schweizerischen Lehrervereins aufgerufen hatten. Der grosse Lehrertag, an dem der Schweizerische Lehrerverein seine Jahrhundertfeier beging, musste aber naturgemäss einer grossen Stadt wie Zürich vorbehalten bleiben.

Nun aber treten wir aus unserer Bescheidenheit heraus und sind beglückt, die Delegierten- und Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im Baseltal durchzuführen zu dürfen. Der jüngste Schweizer Kanton, der wie zur Zeit seiner Gründung zu den demokratischsten und fortschrittlichsten gehört, ist manchen Schweizern unbekannt. Seine Jurahöhen können sich mit den hochragenden Bergen des Glarner-

landes, das Sie letztes Jahr besucht haben, nicht messen; doch birgt auch das Baseltal landschaftliche Schönheiten und Sehenswürdigkeiten, die den Besucher überraschen. Was dem Tagungsort an Weiträumigkeit abgeht, das ersetzen die geschlossene Altstadt und die Erinnerungen an die Dichtergestalten des «Poetennestes». Dazu kommt, dass unser verehrter Erziehungsdirektor, Herr Nationalrat Dr. E. Boerlin, sich zu unserer Freude bereit erklärt hat, aus seinen reichen Erfahrungen heraus an der Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins «Von den Zielen und der Arbeit der Unesco» zu sprechen.

Wir werden uns bemühen, Ihnen den Aufenthalt im Baseltal so gewinnbringend und so angenehm als möglich zu machen und freuen uns darauf, Sie in Liestal zu begrüssen.

*Der Vorstand
der Sektion Baselland des SLV*

Von den Auslandschweizerschulen

Die leitenden Organe des Schweiz. Lehrervereins erachten es je länger, je mehr als ihre Pflicht, den Auslandschweizerschulen jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren und dem Hilfskomitee, vor allem aber seinem initiativen Präsidenten, Herrn Prof. W. Baumgartner, St. Gallen, mit Rat und Tat beizustehen.

Anfangs dieses Jahres gab sich das Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen (HK) ein neues Statut. Es ermöglichte unter anderem die Bildung eines Arbeitsausschusses, um die an Zahl und Umfang immer grösser werdenden Geschäfte rasch und gründlich erledigen zu können. Weil dem Arbeitsausschuss auch je ein Vertreter des SLV und der SPR angehören, wird es einerseits möglich, den mit Arbeit überhäufteten Präsidenten etwas zu entlasten und andererseits die Verbindung der beiden Lehrervereine mit dem HK und mit den Auslandschweizerschulen noch enger und fruchtbarer zu gestalten.

Um bei den Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land immer wieder das Interesse an der Arbeit des HK und der Schweizerschulen im Ausland zu wecken und wach zu halten, erstatten wir im folgenden Bericht über die mannigfaltige Tätigkeit des HK:

Lehrerwahlen und Lehrstellen

Eine «ad hoc» gebildete Kommission prüft die Anmeldungen für Lehrstellen, wohnt Probelektionen bei und schlägt den Schulkomitees die geeigneten Lehrkräfte vor. Für die erst wenige Jahre bestehende Schweizerschule in Bogotá, Kolumbien, mussten fünf neue Lehrkräfte und weitere für Barcelona und nach Italien gesucht werden.

Für junge, tüchtige Kolleginnen und Kollegen ist es eine ebenso interessante wie dankbare Aufgabe, an einer Schweizerschule im Ausland zu wirken. Es darf freilich nicht verschwiegen werden, dass die Besoldungsverhältnisse nicht mit denen in der Schweiz verglichen werden dürfen. Aber sie sind doch überall den jeweiligen Lebenskosten mehr oder weniger angepasst, und seit einigen Jahren hilft der Bund eine Pensionskasse finanzieren. Wer mindestens drei Jahre an einer Auslandschweizerschule fest angestellt war, hat nach der Rückkehr in die Heimat das Anrecht auf eine Versicherungssumme, die ihm z. B. die Leistung allfälliger

Nachzahlungen in eine kantonale Versicherungskasse ermöglicht. Aber das Finanzielle sollte bei einem solchen Auslandsaufenthalt nicht in erster Linie massgebend sein. Wichtiger und wertvoller ist es, in jungen Jahren fremde Länder und Völker kennenzulernen und Eindrücke und Erfahrungen zu sammeln, die von bleibendem und unvergänglichem Wert für das ganze Leben sind.

J. K.

Ferienkurs für Lehrkräfte an Auslandschweizerschulen

Vom 15.—21. Juli fand im Sprecher-Haus in Davos-Wolfgang der vom Präsidenten des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Prof. W. Baumgartner (St. Gallen), in der gewohnt vortrefflichen Weise organisierte 3. Ferienkurs für Lehrkräfte an Auslandsschulen statt. Auch dieser dritte Kurs war nur möglich geworden dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Eidg. Departement des Innern und der Stiftung «Schweizerhilfe». Die Kursteilnehmer fühlen sich diesen denn auch zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Mit 47 Lehrkräften waren die folgenden Schulen vertreten: Alexandrien, Barcelona, Bogotá, Kairo, Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom und Santiago de Chile. Die stärkste Gruppe stellte Mailand mit 11, die kleinsten Kairo und Santiago mit je 1 Lehrkraft. Neben mehreren ganz jungen, erst neu angestellten Damen und Herren aus allen drei Landesteilen waren aber auch solche erschienen, die im Dienste der Auslandsschulen ergraut sind und auf über 30, eine Dame sogar auf über 40 Dienstjahre zurückblicken können.

Dank der tatkräftigen Mitarbeit des Schweiz. Lehrervereins und vor allem derjenigen von Kollege J. Klausener (Zürich) war es ermöglicht worden, dass eine grosse Zahl der Kursteilnehmer, dem eigentlichen Kurs vorgängig, während einer Woche dem Unterricht in Schulen des Inlandes folgen und so einen wertvollen Einblick in den heutigen Betrieb an schweizerischen Schulen gewinnen konnten. Dies wurde besonders hoch eingeschätzt von den verschiedenen ausländischen Lehrkräften, die ihre Ausbildung an fremden Lehrerseminarien oder Universitäten erhalten hatten. Wir rechnen es dem so viel beschäftigten Präsidenten des SLV, Hans Egg, hoch an, dass er mehrere Tage seiner wohlverdienten und notwendigen Ferien dafür opferte, dem Kurse in Davos persönlich zu folgen. Er

hätte sein grosses Interesse und seine warme Sympathie den Auslandsschulen und ihren Lehrkräften gegenüber nicht besser bezeugen können.

Der Kurs wurde eingeleitet mit einem vortrefflichen Vortrag von Prof. Manlio Foglia, Lugano, über «La missione della Svizzera Italiana nella Confederazione». Ihm folgten zwei ausführliche Referate der Kollegen F. Schelling und O. Völke von der Mailänder Schule über den «Deutschunterricht in der Auslandsschweizerschule». Sie bezweckten, gestützt auf ihre langjährige Erfahrung auf diesem Gebiete, vor allem den jüngeren Kollegen und Anfängern die Schwierigkeiten dieses Faches aufzuzeigen und ihnen praktische Winke zu geben.

Der Dienstagvormittag war zwei Vorträgen in französischer Sprache gewidmet: Der Erziehungsberater G. Delay, Präsident der Société pédagogique de la Suisse romande, Neuenburg, sprach über «Les buts et les moyens de l'orientation professionnelle» und Prof. A. Chabloz, Lausanne, über «L'enseignement de l'histoire et la compréhension internationale». Beide Vorträge stiessen auf ein sehr grosses Interesse, was sich in der lebhaft benützten Diskussion zeigte.

Am Mittwoch sprach Dr. W. Deuchler, Leiter des schulärztlich-psychologischen Dienstes der Stadt Zürich, über «Die Behandlung von Erziehungsschwierigkeiten in der Schule». Wenn erziehungsschwierige Kinder an den Auslandsschulen auch eher eine Ausnahme bilden, so folgten die Zuhörer den interessanten Ausführungen doch mit der grössten Aufmerksamkeit. Sie fanden viele ihrer eigenen Beobachtungen bestätigt und gewannen wertvolle Einsichten.

Der Donnerstag war einer ganztägigen Autofahrt durch das Engadin, das Oberhalbstein und das Prättigau gewidmet, die, dank auch dem wundervollen Wetter, zu einem tiefen Erlebnis aller Teilnehmer wurde und nicht verfehlte, uns aufs neue bewusst werden zu lassen, dass wir unsere Arbeit in den Dienst des schönsten Landes der Welt stellen.

Am folgenden Tage wurden wir uns während eines formvollendeten und hinreissenden Vortrages über «Die Idee des Schweizerischen Rechtsstaates» von Prof. Dr. Gustav Egli, Winterthur, auch klar darüber, dass die Schweiz nicht nur das schönste Land ist, sondern auch dasjenige, in welchem sich am besten leben lässt. Wer meistens im Auslande lebt und arbeitet, kann das wohl eher erkennen, als Inlandsschweizer.

Die Nachmittage waren jeweils ausgefüllt mit Aussprachen über die Schaffung eines deutschen Sprachlehrmittels für die Unterstufe (1.—4. Klasse) und über die Vereinheitlichung des Programms im Mathematik- und Physikunterricht. Fräulein Elsener aus Barcelona und Herr Schelling aus Mailand wurden gebeten, ihre Entwürfe für das Sprachlehrmittel zu Ende zu führen und sie dann noch einmal einer besonders ernannten Kommission zur endgültigen Beurteilung zu unterbreiten.

Für die Sekundarlehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung war die Demonstration von neuzeitlichen und praktischen Physiklehrmitteln durch die Herren Schmucki, Rorschach, und Reiser, St. Gallen, von besonderem Interesse. Ebenso wertvoll war die Veranstaltung zweier Ausstellungen, die während der ganzen Kurswoche im Sprecher-Haus zur Verfügung standen. Die eine bot eine Schau über schweizerische Lehrmittel für alle Fächer, die andere, «Das gute Realheft», wurde von der Berner Schulwarte zur Verfügung gestellt.e.

Sitzung des Hilfskomitees mit den Mitgliedern der Schulkomitees und den Schulleitern

Die diesjährige Arbeitstagung, Sitzungen des Arbeitsausschusses, des HK und des HK mit den Vertretern der Schulen, fand am 17. August in Bern statt.

In einem ausführlichen Tätigkeitsbericht der gewandten und tüchtigen Sekretärin, Fräulein Briod, Bern, wurde ausgeführt, was von den leitenden Organen des HK, in der Hauptsache also von ihrem Präsidenten, Herrn Prof. Baumgartner, im Laufe eines Jahres für unsere Schweizerschulen im Ausland geleistet worden war.

Die dreizehn vom Bund anerkannten Schweizer-schulen im Ausland (sieben in Italien, eine in Spanien, zwei in Ägypten und drei in Südamerika) erhielten im Berichtsjahr vom HK aus dem Bundesfeierfonds und aus der Stiftung «Schweizerhilfe» die Summe von ungefähr Fr. 15 000.—, hauptsächlich in der Form von Schul- und Anschauungsmaterial. Dank einer namhaften Spende der «Unfall Winterthur» war das HK in der Lage, einer Schule das drückende Defizit zu verkleinern und einer andern den Fortbestand zu sichern.

Die Schweizerkolonien bringen für ihre Schulen grosse Opfer. Weil sie aber für die dringendsten Bedürfnisse und für den immer notwendigeren Ausbau nicht überall ausreichen, müssen der Bund und das HK die Lücken ausfüllen. Das Departement des Innern gewährt den Schulen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel jede nur mögliche Hilfe und unterstützt zudem mit dem Politischen Departement in grosszügiger Weise die Tätigkeit des HK.

Leider genügen aber die Mittel des HK nicht zu einer ausreichenden Unterstützung der Schulen. Es hofft aber, dass der Anteil am Reinerlös aus dem Verkauf des «Lunaba»-Markenblockes so erfreulich ausfalle, dass es in den nächsten Jahren unseren Schulen im Ausland noch wirksamer helfen könne. Wir richten daher auch an dieser Stelle an alle Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land die dringende Bitte: Helft trotz der grossen Beanspruchung der Schule durch nationale und regionale Sammlungen tatkräftig mit, dass Tausende von «Lunaba»-Markenblocks verkauft werden! Ihr und euere Schüler bekunden damit, dass in der Heimat nicht nur an patriotischen Festen der Landsleute im Ausland gedacht wird, sondern dass wir mit der Tat bereit sind zu helfen.

Wie gross die finanziellen Opfer sind, welche unsere Landsleute für eine eigene Schule auf sich nehmen, beweist die Schweizerkolonie in Athen. In der Hauptstadt Griechenlands ist ein Komitee im Begriff, eine Schweizerschule zu gründen. Die Eltern sind bereit, im Jahr je ca. 1000 Schweizerfranken Schulgeld zu zahlen! Angesichts einer solchen Opferfreudigkeit für die Erziehung und Schulung ihrer Kinder im Sinn und Geist der Heimat muss das HK die Mittel zur Verfügung haben, um die Eröffnung der Schweizerschule in Athen zu ermöglichen und um deren Fortbestand zu sichern.

In Ergänzung des Jahresberichtes stellte der Vorsitzende mit Freude und Genugtuung fest, dass dank der engen und guten Zusammenarbeit zwischen den leitenden Organen der Schweizerschulen und dem HK und dank der schon erwähnten wertvollen Unterstützung des Departementes des Innern und des Politischen Departementes Nützliches und Fruchtbare zum Wohle der Schulen geleistet worden ist und auch in

Zukunft geleistet werden wird. Höhepunkte in der Jahresarbeit bildeten aber der Ferienkurs in Davos-Wolfgang und die Ferienkolonie der Kinder aus Auslandschweizerschulen im Oberwinterthurer Ferienheim in Davos-Wolfgang. Sie vermittelten den Lehrkräften und den Schulkindern nützliche Anregungen und bleibende Erinnerungen und stellten den überaus wertvollen und notwendigen Kontakt zwischen den verschiedenen Schweizerschulen im Ausland her. Wir können dem Initianten und Förderer beider Veran-

staltungen, Herrn Prof. Baumgartner, dafür nicht dankbar genug sein. Dem Departement des Innern und der Stiftung «Schweizerhilfe» gebührt auch unsere volle Anerkennung für das Aufbringen der nötigen finanziellen Mittel.

Mit den besten Wünschen für eine glückliche Heimkehr nach Italien und Ägypten, Spanien und Südamerika und für ein erfolgreiches neues Schuljahr schloss Prof. Baumgartner die diesjährige «Schulpflegesitzung aus drei Kontinenten».

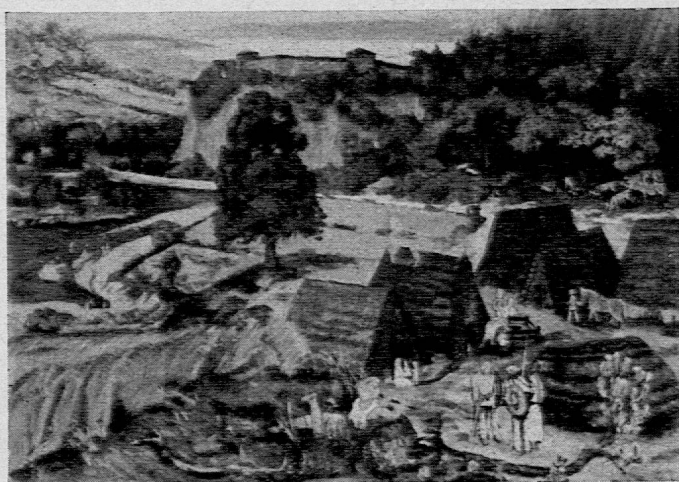
J. K.

Neue Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk

Mit der Bildfolge 1951, deren Versand soeben begonnen hat, kommen üblicherweise auch die Kommentare heraus. Wenn die bisher erschienenen 72 Bilder unbestreitbar einem grossen Sachgebiet herkömmlichen und bewährten Unterrichts dienen, so ist das nicht weniger für die Begleittexte der Fall. Sie sind durchwegs von erprobten Fachleuten verfasst. Diese bemühten sich, in knapper Form, aber doch nicht nur oberflächlich

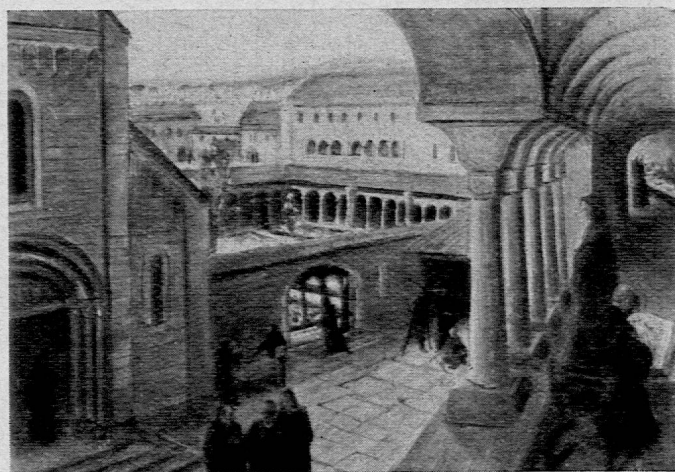
Mit den 72 bis heute herausgegebenen Begleittexten wurde ein ansehnlicher Umkreis unterrichtlichen Tatsachenstoffes sachlich und didaktisch erfasst. Die Listen der Bilder, Kommentare und Textautoren, jedem Kommentar beigegeben, sind eine Quelle für Realliteratur, die besonders auch den jungen Lehrern viele nützliche Hinweise vermitteln kann.

Aus den Kommentaren der diesjährigen Bildfolge werden die-



Alamannische Siedlung. Maler: Reinhold Kündig, Horgen.

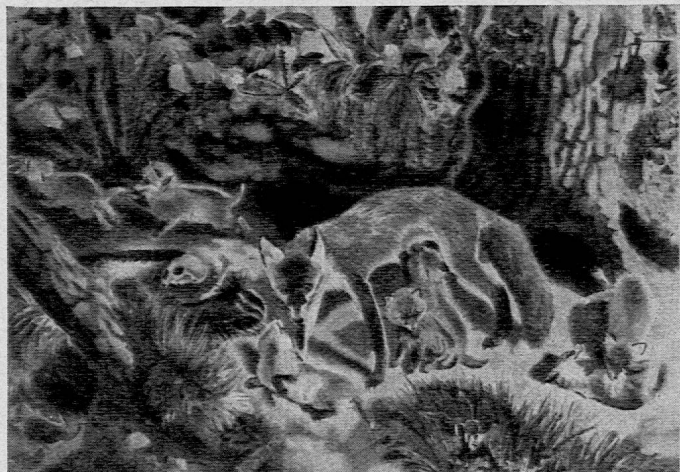
streifend, sondern mit einem Umfang, der die Tatsachen darzulegen erlaubt, letzte fachliche Erkenntnisse, Unterrichtshilfen, Auffrischung des Wissens, zu reichende Information und didaktische Anregung zu bieten. Der Lehrer muss ja immer viel mehr wissen, als er weitergeben kann. Nur aus einer Fülle heraus lässt sich der Stoff den Stufen gemäss darbieten.



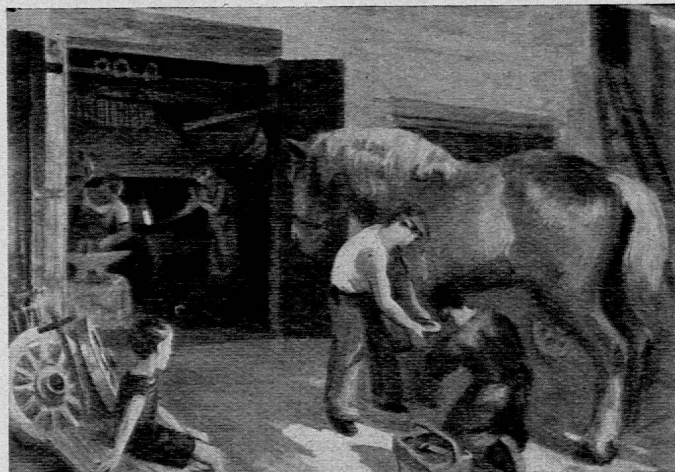
Mittelalterliches Kloster. Maler: Otto Kälin, Brugg.

ser Nummer einige Proben beigegeben. Rezensionen von Fachleuten werden sich später noch zu den Heften im einzelnen äussern. Heute sollen sie nur kurz angezeigt werden.

Zuerst sei auf jene zwei hingewiesen, die hier noch mit keinem Text vertreten sind: Dr. Walter Ulrich Guyan, der bekannte Direktor des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen und namhafte Archäologe, hat zum Bilde Alamannische Siedlung eine mit äusserster Sorgfalt verfasste Schrift geschrieben, deren besonderer Wert darin besteht, dass sie — ganz abgesehen von ihrer neuesten



Fuchsfamilie. Maler: Robert Hainard, Bernex-Genève.



Dorfschmiede. Maler: Louis Goerg-Lauresch, Genève.

Dokumentation — nur das mitteilt, wozu die ersten Vertreter der schweizerischen Völkerwanderungsforschung wirklich sicher stehen können. Das festzustellen, sollte die beste Empfehlung sein.

Mit einer fast leidenschaftlichen Hingabe an seinen historischen Stoff hat Seminarlehrer *Dr. Heinrich Meng*, Wettingen, den umfangreichsten der vier Kommentare, *Mittelalterliches Kloster* betitelt, verfasst. Hier wird versucht, die eigenartige kulturelle und religiöse Lebensform des Mönchs und die Wohnstätte, in der er wirkt, dem Leser nahezubringen und zugleich respektvolles Verständnis für diese Kulturstätten zu wecken. Der Kommentar ist im Verhältnis zum Umfange sehr reich bebildert und mit Lese-stoffen und Quellen wohl versehen.

Nicht viel weniger Raum brauchte der bekannte Zoologe und Lehrer *Hans Zollinger* in Zürich, um das Ergebnis seiner Belesenheit in der Tierkunde, aber vor allem seiner eigenen Beobachtung, wohlgeordnet ausgelegt und am Schlusse als unterrichtliche Vorbereitung scharf zusammengefasst, festzuhalten. Die eingestreuten Bilder zeigen den Autor auch als ausgezeichneten Photographen. In Nummer 39 der SLZ, einem Naturkundeheft, werden Belege erscheinen.

Den «schulgerechtesten» Text, didaktisch verstanden, ergab naturgemäss der Kommentar *Dorfschmiede*. *Max Hänsenberger*, *Vreni Schüepp* und *Hans Stoll* haben sich in einen handwerklichen Berufsbereich so eingearbeitet, dass reizende Lehrvorbereitungen entstanden sind. Aus dem «Educatour» übernahmen wir mit den nötigen Bewilligungen eine welsche Lektion. Sie bietet dem Lehrer die Möglichkeit, in einer Sekundarklasse die Schüler zum Sprechen zu bringen, nachdem er einige Fachwörter — für die Schüler oft recht viel Interesse haben — beigebracht hat.

Die Kommentare, 32—56 Seiten stark, sind immer noch zu Fr. 1.50 zu bekommen — unter dem Selbstkostenpreis, wenn man alles rechnet —, somit ein Beitrag des SLV an schweizerische Hilfsmittel für den Unterricht, der Beachtung verdient*). Sn.

Dorfschmiede

Lektionsskizzen für die 1. und 2. Klasse

Gespräch in der Schmiede.

Bauer: Guten Tag, Schmied.

Schmied: Guten Morgen, Hans. Was darf sein?

B.: Draussen steht mein Fuchs. Ein Hufeisen ist lose am linken Vorderfuss.

S.: Ich habe viel zu tun heute morgen, aber in einer halben Stunde hätte ich Zeit.

B.: Das ist mir recht. Am Nachmittag sollte ich auf den Acker fahren.

S.: Du kannst das Pferd draussen anbinden.

B.: Gerne. Unterdessen gehe ich einige Besorgungen erledigen. Auf Wiedersehen!

S.: Adieu unterdessen.

Weitere Gespräche zwischen Meister und Geselle oder Schmied und Bub.

Bildbeschreibung (Schülerarbeit).

Ein Pferd wird beschlagen. Der Geselle hält den Fuss. Ein anderer steht am Amboss. Der Meister hämmert an einem Hufeisen herum. Ein Arbeiter kniet am Boden und feilt den Huf zurecht. Ein Knabe sieht zu. Er sitzt auf einem Leiterwagen. Wagenräder stehen an der Mauer. Neben dem Pferd steht eine Leiter. In der Schmiede hängen Hufeisen und Zangen. Das Feuer brennt. Das Pferd heisst Lisi.

Dingwörter (als Wortschatzübung).

Schmiede, Pferd, Meister, Geselle, Lehrling, Hufeisen, Wagenräder, Knabe, Esse, Amboss, Feuer, Hammer, Zange, Werkzeugkasten, Leiter, Leiterwagen, Mähne, Schwanz, Blasebalg, Werkstatt, Fenster.

*) Bezug der Kommentare mit Bildern bei E. Ingold & Cie. in Herzogenbuchsee, ohne solche auch beim Sekretariat des SLV, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 — Postadresse SLV, Postfach Zürich 35.

Wie die Dinge sind.

| | | | |
|------------|-----------|-------------|-------------|
| Schmiede | russig | Amboss | schwer |
| Pferd | geduldig | Zange | lang |
| Meister | stark | Hammer | mächtig |
| Geselle | fleissig | Leiter | wackelig |
| Hufeisen | glühend | Fenster | zerschlagen |
| Wagenräder | kaputt | Leiterwagen | geflickt |
| Knabe | neugierig | | |

Woraus die Dinge sind.

Der Amboss ist aus Eisen. Der Huf ist aus Horn. Die Feile ist aus Stahl. Die Türe ist aus Holz. Die Werkzeugkiste ist aus Holz. Die Schürze ist aus Leder. Das Fenster ist aus Glas.

Wie die Werkstatt ist.

Die Werkstatt ist russig, dunkel, staubig, schmutzig, gewischt, sauber, klein, gross, hoch, niedrig, warm, kalt, geheimnisvoll.

Mehrzahl — Zahlwörter.

Viele Nägel, etliche Zangen, eine Menge Feilen, mehrere Arbeiter, ein paar Räder, manche Leitersprossen, einige Pferde, unzählige Funken, wenige Räder.

Schwere Wörter (Trennen von zusammengesetzten Wörtern).

Huf-eisen, Werk-zeug-ka-sten, Wa-gen-rä-der, Bla-se-balg, Lei-ter-wa-gen, Pfer-de-fuss, Le-der-schür-ze, Werk-statt, Tür-flü-gel, Ham-mer-schlag, Lehr-bub, Huf-nä-gel, Fen-ster-schei-be.

Lärm in der Schmiede.

klingen, rasseln, schwirren, poltern, dröhnen, zischen, kreischen, sausen, surren, blasen, wiehern, rufen, befehlen, rumpeln, knistern, scharren, stampfen, klopfen, schreien, hämmern, knirschen, schnauben.

Befehlssätze.

Was der Schmied befiehlt.

Hole ...! Bringe ...! Nimm ...!

Hole die Zange! Nimm das Hufeisen! Schlage kräftig! Fache das Feuer an! Halte das Pferd! Ziehe den Blasbalg!

Fragesätze.

Der Meister fragt: Wo ist der Hammer? Wo ist die Werkzeugkiste? Wann wird das Pferd gebracht? Wann brauchst du den Leiterwagen wieder? Bist du fertig mit der Arbeit?

Der Geselle fragt: Passt dieses Hufeisen? Soll ich es glühend machen? Soll ich den Huf schneiden?

Der Lehrbub fragt: Soll ich den Fuss des Pferdes halten? Soll ich den Boden wischen? Kann ich heute früher heim?

Was der Bub gerne fragen möchte:

Warum schneidet man den Huf? Spürt das Pferd keine Schmerzen? Warum tragen alle Gesellen Leder-schürzen? Warum brennt das Feuer immer? Wozu braucht man die vielen Zangen?

Arbeiten in der Schmiede (Sätze bilden).

Pferde beschlagen. Radreifen herstellen. Deichseln flicken. Gartenhäge und Türen schmieden. Eggen und Rechen schärfen. Radschuhe erneuern. Ketten machen. Schaufeln und Pickel flicken. Pflüge schmieden.

Hufbeschlag (Aufsätzchen nach Besprechung).

Der Schmied löst das alte Eisen. Er schneidet den Huf zurecht. Er wählt ein neues Eisen aus. Der Geselle lässt es glühend werden. Er hämmert und biegt das Eisen. Der Meister passt es an. Das Wasser zischt und dampft. Der Schmied nagelt das Eisen auf.

Die Sätze können gemeinsam erarbeitet werden. Einzelne Wörter oder Satzglieder werden gelöscht und die Schülerarbeit erfolgt anhand des Lückentextes.

Auslöschchen: alle Dingwörter,
alle Tunwörter,
alle Wörter mit Dehnungen oder Schärfungen usw.

Weitere Themata, die sich so verarbeiten lassen:
Funken in der Schmiede.
Ein zerbrochenes Rad.

Wörter zu einer Geschichte vervollständigen.

Mündlich oder schriftlich.
Bauer — Pferd — Huf los — geizig — hinken —
Feld.
Tierarzt — Rechnung. Schmied — Rechnung.

Kommasätze.

..., weil ...

Der Schmied schimpft, weil der Lehrbub den falschen Hammer bringt. ..., weil er faul ist. ..., weil er nicht aufgeräumt hat. ..., weil er die Zange mit dem glühenden Hufeisen fallen liess.

Weil ...

Weil das Pferd ein Eisen verlor, musste der Bauer mit ihm zum Schmied. Weil der Schmied gerade an einer Arbeit war, musste der Bauer warten. Weil das Feuer zu wenig brannte, zog der Geselle am Blasbalg.

..., damit ...

Der Schmied hält das Eisen ins Feuer, damit es glühend wird. Der Bauer hält den Fuss des Pferdes, damit der Meister besser arbeiten kann. Der Bauer spricht mit dem Pferd, damit es ruhig bleibt.

Als ...

Als der Schmied das Eisen ausgesucht hatte, hielt er es ins Feuer. Als das Eisen glühend war, trug er es zum Amboss. Als er das Eisen in den Löschtrog legte, zischte und dampfte es.

Diktat (Doppelkonsonanten).

Amboss, Esse, russig, rasseln, klirren, messen, surren, Hammer, krumm, stemmen, brennen, Geselle.

Liedlein.

Es chunt en Riter z Rite ... (Unterstufengesangbuch Zürich)
Kling, klang, Schmied, schlag zu ...
Fein Rösslein, ich beschlage dich ...
(beide aus «Kleine Flötenhefte: Es kam ein Herr zum Schlössli» des Bärenreiterverlags.)

Lesestücke.

In den meisten Unterstufen-Lesebüchern der deutschen Schweiz finden sich passende Texte.

Scharrelmann: Die Schmiede. (Im Deutschen Lesebuch für das 2. Schuljahr, mit einer hübschen Abbildung von Richter.)

Der Schmied (Umland)

*Ich höre den Schmied,
Den Hammer er schwinget,
Das rauschet und klinget.
Das dringt in die Weite,
Wie Glockengeläute,
Durch Gassen und Platz.*

*Am schwarzen Kamin,
Die Gesellen sich mühen,
Und geh ich vorüber,
Die Bälge dann sausen,
Die Flammen aufbrausen,
Das Eisen zu glühn.*

Vreni Schüepp

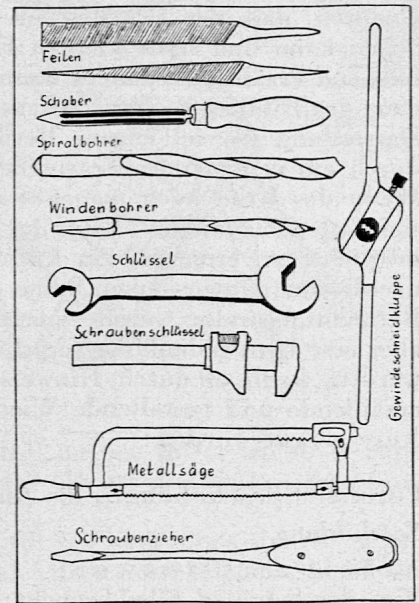
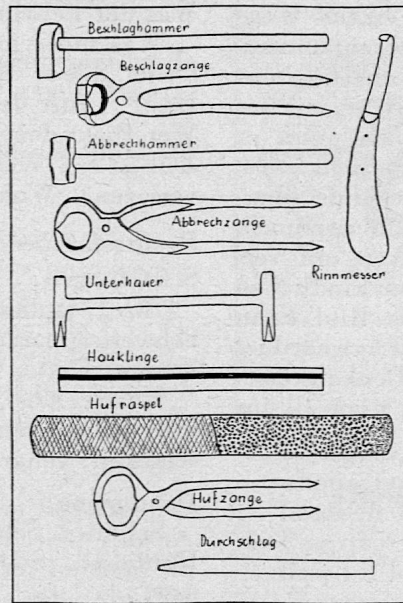
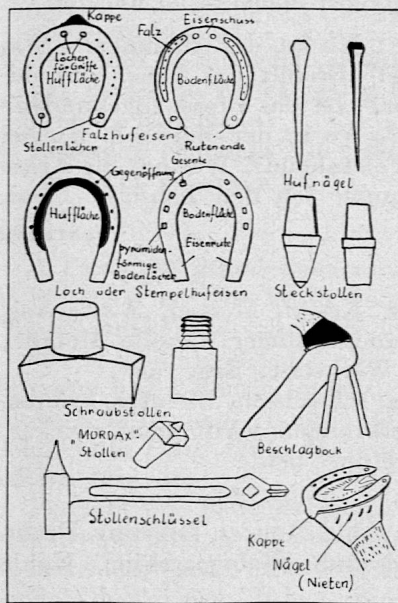
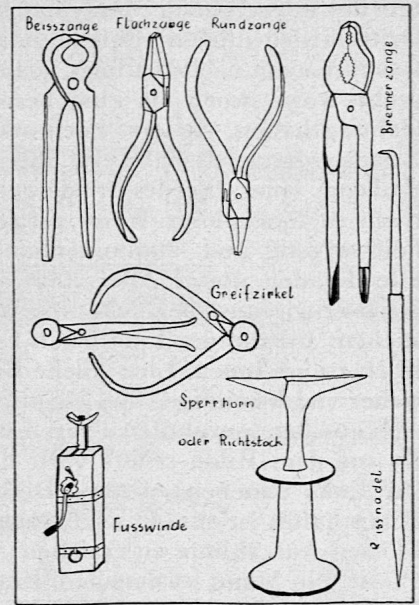
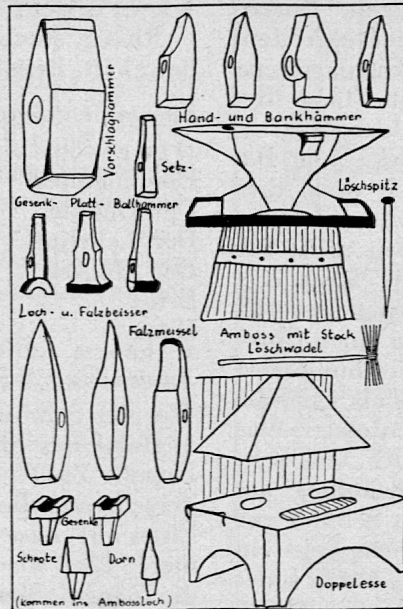
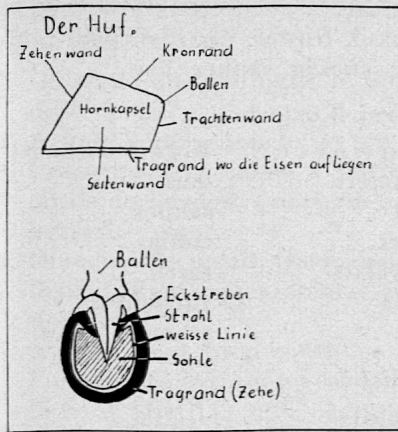
Die Bildauswertung mit einer 3. und 4. Klasse

Ein bewährter methodischer Weg.

Die Vorbereitung auf das Bild.

Wenn wir in der 3. Klasse die Gesamtunterrichtseinheit «Pferd» besprechen und mit den Viertklässlern das heimatkundliche Thema «Handwerker in unserm Dorfe» erarbeiten, drängt sich unwillkürlich die unterrichtliche Behandlung der Schmiede auf, die durch die angebahnten stofflichen und geistigen Beziehungen vorteilhaft in diese umfassenden Stoffkreise eingebaut werden kann. Um dabei optimale Lernerfolge zu erzielen, ist ein Lehrausgang zu einem Schmied, eventuell sogar zu einem Kunst- oder Goldschmied, womöglich auch auf der Mittelstufe, unerlässlich. Die Besichtigung einer Schmiede könnte einzeln, gruppen- oder klassenweise erfolgen, am besten durch vorherige, planmässige Anleitung auf die verschiedenen Beobachtungsmöglichkeiten hin, sowie auf das zweckmässige Verhalten in der Werkstatt. Eine kurze Vorbesprechung verwertet diesbezügliche Kenntnisse und Vermutungen der Schüler und stimmt sie auf das mit Spannung erwartete Erlebnis ein. Der Lehrer stellt dazu noch bestimmte Beobachtungsaufgaben, die dann durch kleinere Gruppen gelöst werden sollen oder gar durch einzelne gute Schüler; es müssen also beim Besuch Schreibeutensilien mitgenommen werden, auch um Skizzen interessanter Werkzeuge und Geräte herstellen zu können. Die Bearbeitung solcher Teilziele, wie z. B.: *Was der Schmied tut — Wie er aussieht — Was für Werkzeuge er braucht — Die Esse — Der Amboss — Der Blasbalg — Das Löten — Das Schweissen — Der Hufbeschlag — Was wir in der Schmiede hören — Was wir darin riechen und fühlen* — und anderer ähnlicher Themen, darf keine zu grossen Anforderungen stellen und nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen; einige zuverlässige Schüler sorgen dabei als Gruppenchefs für das einwandfreie Betragen ihrer Kameraden.

Der Schmiedemeister, den wir durch ein nettes Brieflein baten, uns an einem günstigen Zeitpunkt in seiner Werkstatt aufzunehmen, sollte wenn irgendmöglich persönlich über seine Arbeit und seine Sorgen berichten, wo immer es angeht, die wichtigsten Handgriffe vorzeigen, von wenigen, aber treffenden Worten begleitet, die durch Fragen der Schüler ergänzt werden können, ohne dass das Vielerlei der Dinge verwirrend wirken darf. Erst nach diesem allgemeinen Ueberblick der Einrichtung und Beschäftigung in einer Schmiede wenden sich die Schüler ihren besonderen Beobachtungsaufgaben zu. Zum Dank für den freundlichen Empfang singen wir dem Meister Schmied inmitten seines Arbeitsplatzes ein paar passende Lieder. Damit er sieht, dass wir in der Schule das Gesehene allseitig durchdenken und verarbeiten, stellen wir ihm später eine von allen Schülern gemeinsam zusammengetragene Klassenarbeit zur Verfügung, die ihm bestimmt Freude bereiten wird.



Gezeichnet von Max Hänsenberger, Rorschacherberg

Das Bild vor den Klassen.

Die vielsinnigen Anschauungen und nachhaltigen Eindrücke des Lehrausganges werden nun in der Schulstube noch einer Sichtung und Vertiefung unterzogen, wobei uns das Schulwandbild vortreffliche Dienste leistet. Neben der Weckung des Verständnisses für jegliche menschliche Arbeit und der Klärung sachlicher Zusammenhänge erstreben wir ja auch hier in erster Linie den sprachlichen Ausdruck des Schülers zu fördern. Daneben erheischt das rechnerische Erfassen der Schmiede und ihrer materiellen Probleme viel Zeit und Pflege. Im Singen, Zeichnen und Turnen werden ausser den rein technischen Arbeiten noch andere Ausdrucksarten unserer Gesamtunterrichtseinheit entwickelt.

Wir brauchen dabei nur an die Gruppenberichte anzuknüpfen, um das Erlebte und Gesehene wieder aufzufrischen und richtig einzuordnen. In der Schmiede selber erforderte die Darstellung eines Handlungsverlaufes vom Schüler vor allem das Herausgreifen des Charakteristischen, des Wesentlichen, während die Gliederung des Ganzen zeitlich gegeben war. Ganz anders verhält es sich aber beim ruhenden Bilde der Schmiede. Hier tritt das Gesamte mit einem Schlag

vor unser Auge, an Stelle des lebendigen Nacheinanders tritt das erstarrte Nebeneinander, wie Hans Ruckstuhl in seinen Bildbeschreibungen in der «Neuen Schulpraxis» ganz zutreffend bemerkt. Wir sind gezwungen, es zu zergliedern, in seine natürlichen Gruppen aufzulösen, Zusammenhängendes oder -gehörendes als solches zu erkennen, Getrenntes zum Ganzen zu schliessen, alles Tätigkeiten, die dem Kinde durchaus nicht liegen. Je nach seiner Haltung trifft es in der Bildauffassung eine Auswahl, die Anregung ist, um das Gesehene im Sinne des persönlichen Erlebens umzudeuten und phantasievoll zu ergänzen. Mit andern Worten wird das Kind versuchen, die Eindrücke der wirklichen Schmiede, die es vom Lehrausflug erhielt, auf die unreaale Bildschmiede zu projizieren. Vieles wird es deshalb falsch deuten, vieles übersehen oder anderes hineindichten, und zwar noch im späten Schulalter, wenn wir es zum richtigen Betrachten von Bildern nicht allmählich anleiten.

Die Bildbetrachtung auf der Unterstufe.

Bei Bildbesprechungen auf der Unterstufe ist besonders wichtig, dass das Kind möglichst selbst an das Bild herankommt, ohne dass man es nach dem Ur-

teil des erwachsenen Menschen herangängelt. Unsere Drittklässler dürfen ruhig einmal das herausgreifen, was ihnen am nächsten liegt, sicher die Beschlagsszene rechts vorn, wozu sie eine besondere stoffliche Beziehung haben, die erst noch stark gefühlbetont ist. Lassen wir sie deshalb erst ihre Eindrücke vom Beschlagen eines Pferdes wiedergeben, auch wenn dies nicht in lückenloser Weise geschehen sollte; der Arbeitsvorgang und -zusammenhang ist noch nicht für alle Kinder dieser Altersstufe erfassbar. Dann erst wenden wir unsere Blicke der Werkstatt zu und versuchen, anhand der kindlichen Erlebnisse einen Überblick zu gewinnen. Eine solche Bildbeschreibung wird sicher viel lebendiger und eigenwüchsiger als jene, die sich aus den gewohnten Fragen zusammensetzt: «Was ist auf dem Bilde rechts vorn dargestellt? Was seht ihr links daneben? Usw.» Diese Zerstückelung des Bildinhaltes ist gerade dazu angetan, den Schüler zur blossen Aufzählung zu erziehen: «Dort vorn steht ein Pferd. Ein Mann ist daneben. Ein anderer Mann kniet am Boden. Ein Knabe sitzt auf einem Wagen. Usw.» Dadurch, dass der Drittklässler schon eigene Wege gehen kann und seine kleinen Erlebnisse zusammenhängend erzählt, besonders dann, wenn ein Lehrausgang der Bildbesprechung vorausging, tritt er mit der Darstellung in viel engere Berührung, als wenn er durch ein ermüdendes Frageschema gequetscht wird. Wenn das Kind auch manches auf dem Bilde übersieht oder dazudichtet, kann der Lehrer immer noch, möglichst unvermerkt, die Aufmerksamkeit auf vernachlässigte Dinge lenken, ohne dabei der kindlichen Betrachtungsweise Gewalt anzutun. Das Bild kann aber erst dann gedanklich verarbeitet und eingeordnet werden, wenn es durch Hinweise und Denkanstöße, erzählende und gestaltende Wiedergabe, planvoll ins Auge gefasst wurde.

Formale Sprachübungen als Anschlußstoffe

Satzbildung

Arbeit am Dingwort

Was der Schmied alles braucht:

Amboss, Esse, Blasbalg, Rauchfang, Kohlen, Schraubstock, Schweissapparat, Bohrmaschine, LötKolben, Schleifstein, Löschtrog, Hammer, Zange, Feile, Meissel, Blechschere, Zirkel, Stift, Hohleisen, Drahtzange, Spitzfeile, Durchschlag, Schrauben, Eisenstangen, Kette, Hufeisen, Nägel usw.

Arbeit am Tunwort

Was der Schmied tut:

Schwingt seinen Hammer; schlägt auf den Amboss; verarbeitet Metalle; biegt, streckt, verkürzt, verdickt, zerschneidet, schweisst, lötet, schmiedet, schrotet Eisen; zieht den Blasbalg; legt Kohlen auf die Esse; schürt nach; hält das Hufeisen mit der Feuerzange; steckt es ins Feuer; entnimmt es dem Feuer; klopft das Hufeisen zurecht; krümmt glühendes Eisen; bohrt Löcher hinein; beschlägt ein Pferd; hämmert die Nägel fest; feilt Eisenstücke; schleift Beile; nietet Eisen; härtet es; kühlt es ab; bindet die Lederschürze um; stülpt die Aermel zurück; wäscht sich Hände und Gesicht, usw.

Arbeit am Wiewort

Wie der Schmied ist:

Stark, gross, kräftig, schnell, geschickt, arbeitsam, flink, unermüdlich, mutig, gesund, tüchtig, pünktlich, ruhig usw.

Wie es in der Schmiede ist:

Russig, staubig, dunkel, finster, unordentlich, reinlich, kalt, heiss, lärmig, stickig, sauber usw.

Zusammenklang der drei Wortarten

| | | |
|--------------|------------|--------------|
| Dingwörter: | Tunwörter: | Wiewörter: |
| Der Schmied | hämmert | laut |
| Der Geselle | lötet | sauber |
| Der Lehrling | bohrt | ruhig |
| Der Meister | schweisst | rasch |
| Ernst | feilt | vorsichtig |
| Hans | hilft | schnell usw. |

Anwendung der Satzzeichen

Was der Schmied befiehlt:

Halte das Pferd! Hole ein Hufeisen! Schüre das Feuer! Ziehe den Blasbalg! Feile das Eisenstück! Zerschneide die Röhre! Bohre ein Loch! Kühle das Eisen ab! Lass den Motor laufen! Schwing den Hammer! Löte die Stange! Schweisse den Ring! Bring die Zange! Wasche dich! Usw.

Was der Lehrling fragt:

Was muss ich tun? Wo ist der Hammer? Was kostet dieser Beschlag? Brennt das Feuer auf der Esse? Läuft der Motor? Ist das Pferd angebunden? Wer flickt den Wagen? Wo ist der Meister? Wieviel Zeit ist es? Wann ist Feierabend? Wer hat die Achse verloren? Wann bekomme ich den Zahntag? Usw.

Rechtschreibeübungen

Schärfungen:

Esse, Amboss, Russ, Kessel, Meissel, Wassertrog, Schweissapparat; Flamme, Hammer; Geselle, Metalle; Kanne; Kette, Gitter, Werkstatt; Egge usw.

Russig, heiss, fleissig, schweissen, wässerig, krumm, krümmen; brennen, verbrennen, verdünnen; zwicken, schicken; scharren; treffen usw.

Dehnungen:

Schmied, Schmiede; Ahle, Bohrer, Lehrling, Draht, Hohleisen, Stahl, Radschuh, Bohrmaschine, Kohle usw.

Schmieden, riechen, nieten, biegen; wiehern, ziehen; bohren, hohl, glühend, abkühlen, stahlhart, stählern usw.

Klassenaufsatz

Unser Besuch in der Schmiede. Choli bekommt neue Schuhe.

Hans Stoll.

Die Schmiede als Französisch-Lektion

An Stelle einer für den Französisch-Unterricht zubereiteten Lektion stellen wir hier eine Vorbereitung ein, die ein Waadtländer Lehrer für seine welschen Kollegen bearbeitet hat (Educatour 32/1948). Das bedeutet mehr Arbeit für die Vorbereitung im Unterricht, stellt aber eine authentische und reiche Auswahl zur Verfügung, die auch als «Sprachtraining» für den Lehrer selbst nicht ohne Reiz ist.

Chez le maréchal-ferrant

Dans la plupart de nos villages, le forgeron est aussi le maréchal. Le métier exige des qualités que tous ne peuvent acquérir, un apprentissage poussé, du coup d'œil, de l'adresse, du goût, de la patience.

Quand il fait beau temps, le maréchal travaille en plein air, sinon, une place de ferrage est aménagée à l'intérieur de la forge.

La place de ferrage

Observons:

1. Qu'est-ce qui distingue le *pont de ferrage* du reste de la forge?
2. A quoi sert la boucle de fer fixée au mur?
3. Remarquez la caisse à outils où sont déposés les outils de ferrage; pourquoi est-elle montée sur roulettes?
4. Observez les outils. Devinez-en l'emploi d'après leur forme. Remarquez comme ils sont simples et peu nombreux.
5. A quoi peut bien servir ce petit billot arrondi à l'une de ses extrémités et appuyé sur deux jambes? le *bock* (fig. 11).
6. A quoi peut bien servir cette espèce de «plumeau» fait de crins de cheval? (*chasse-mouche*).

Le maréchal au travail

Observons:

1. Pourquoi le cheval est-il attaché au mur?
2. Pourquoi le maréchal commence-t-il à déferrer les pieds antérieurs?
3. Pourquoi le maréchal et son aide commencent-ils par parler au cheval et le caresser avant d'entreprendre leur tâche?
4. Regardez comment l'ouvrier «prend» le pied du cheval et le soutient.

Déferrage

A l'aide des grandes *pincés à déferrer* ou *tricoises*, le maréchal arrache le fer usagé, puis à petits coups frappés sur le *rogne-pied* avec le *brochoir* (fig. 5 et 1), il *pare* le sabot du cheval, enlève lamelle après lamelle, la corne qui a poussé, aplanit le sabot, le prépare à recevoir le fer neuf; il procède aussi au nettoyage de celui-ci, le *cure*, taille la *fourchette* à l'aide de la *rénette* (fig. 4).

Pendant que l'ouvrier donne au sabot sa forme extérieure parfaite, à grandes *passes* de la *râpe à corne*, le maréchal choisit dans sa collection un fer neuf du modèle de l'ancien. Il le présente sur le sabot du cheval, observe les corrections à y apporter, et le met à chauffer dans le foyer.

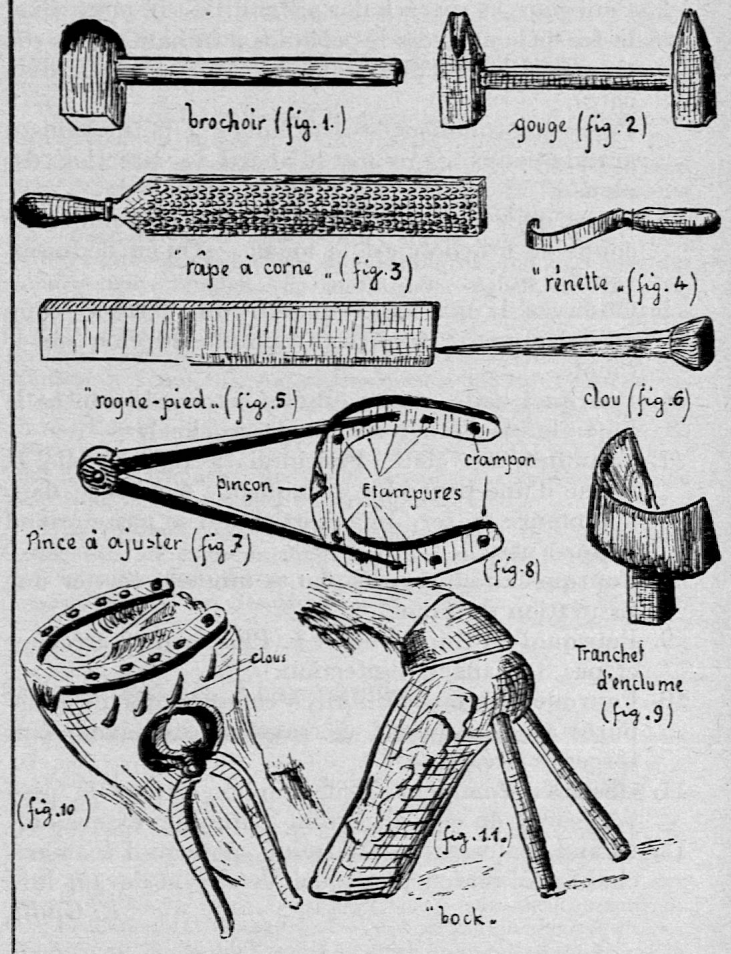
Quand il est rouge, il le porte sur l'enclume, le travaille, l'*ouvre* ou le *ferme*, puis le refroidit un peu en le passant rapidement dans l'eau et, le saisissant avec les *pincés à ajuster*, il l'applique sur le sabot. Il recommence l'opération plusieurs fois s'il le faut, enlève encore un peu de corne, entaille le devant du sabot où s'incrusteront les *pinçons*, donne au fer réchauffé sa forme définitive, le coupe à l'aide du *tranchet d'enclume*, arrondit ses extrémités, corrige l'inclinaison du *pinçon* (fig. 8 et 9).

Quand le fer est refroidi, il rafraîchit les *étampures* au *marteau à étamper*, lime les arêtes à la meule d'émeri, fixe les *crampons* (mordax) dans les trous ménagés aux extrémités du fer (fig. 8).

Observons:

1. Remarquez comment le forgeron tient le *rogne-pied* et comment il l'utilise.
2. Pourquoi détache-t-on le cheval au moment d'appliquer le fer chaud sur le sabot? (fumée — réactions nerveuses de l'animal).
3. Pourquoi le maréchal souffle-t-il continuellement sur le fer qu'il présente? (la fumée l'aveugle et l'empêche de voir ce qu'il fait).

outils du maréchal-ferrant.



4. Pourquoi refroidit-il un peu le fer avant de l'appliquer sur le sabot? (Eviter une brûlure trop profonde de la corne.)
5. Pourquoi arrondit-il les extrémités du fer et en lime-t-il les arêtes? (Eviter que le cheval se blesse en marchant.)
6. Comment voit-il qu'il doit enlever encore un peu de corne avec le *rogne-pied*? (surfaces blanches laissées après l'application du fer chaud).
7. Demandez au forgeron de vous montrer un fer spécial pour *pied fourbu*. A quoi servent ces extrémités du fer relevées à angle droit? (Surélever le pied affaibli.)
8. Combien le fer ordinaire compte-t-il d'étampures ou trous pour les clous? (8) Et le fer militaire? (16)
9. Pourquoi les fers sont-ils numérotés de 1 à 10?
10. A quoi servent les *crampons* ou les «mordax»?
11. Ces derniers sont très chers (Fr. 2.— pièce) pourquoi?

I. Le ferrage

Quand fers et sabots sont parés, le forgeron choisit ses clous, saisit son *brochoir* de la main droite et les tenailles de la gauche; puis, agenouillé, à coups secs et précis, il cloue le fer au sabot qu'il soutient de sa tenaille appuyée à l'endroit précis où sortira la pointe du clou; celle-ci, butant sur la mâchoire de la tenaille se recourbera ainsi de lui-même.

Quand tous les clous sont plantés, il les coupe avec la tenaille et, avec la *gouge* (fig. 2), il pratique dans le sabot une petite entaille dans laquelle il enfoncera la pointe du clou ainsi dégagée (fig. 10).

Observons:

1. Pourquoi le maréchal frotte-t-il son brochoir sur le sol ou le plancher avant de planter les clous?
2. Pourquoi le maréchal s'agenouille-t-il pour fixer le fer? (pour avoir les épaules à la hauteur de son travail. Plus de précision, car l'opération est délicate).
3. Pourquoi commence-t-il à clouer à petits, puis à grands coups? (Assurer d'abord la direction des clous.)
4. Remarquez que, pour chaque fer, le nombre de coups de brochoir est le même. (Qu'en déduisez-vous?)
5. Observez le maréchal quand, du dernier coup qu'il frappe, il retourne la pointe du clou sur le sabot.
6. Pourquoi cette pointe est-elle retournée contre le fer? (le clou fait fonction de crochet).
7. Examinez un clou: Pourquoi la tête a-t-elle la forme d'une pyramide tronquée? Ajustez-le dans l'étau du fer. Imaginez ce qui se passe quand ce fer s'use.
8. Pourquoi ce clou est-il plat et mince? (éviter une fissuration du sabot).
9. Pourquoi est-il inoxydable? (Plus facile à arracher et pas de danger d'infection.)
10. Pourquoi les fers militaires comptent-ils 16 étampures au lieu de 8? (ferrage en campagne, sans forgeage préalable).
11. Observez comment l'aide-maréchal tient le pied postérieur du cheval. (Point d'appui et extension.)
12. Quand le ferrage est terminé, pourquoi le maréchal fait-il marcher et courir le cheval devant lui?

P. Gudit.

Bilder zur Schweizergeschichte

Kurz vor dem Krieg regte der Atlantis-Verlag (Zürich) den Künstler Otto Baumberger*) zu einer Reihe von Zeichnungen aus der Schweizergeschichte an und gab diese in Verbindung mit Texten aus Urkunde und Dichtung heraus. Die Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich hat kürzlich die Restauflage dieses originellen Kunstwerks übernommen, und zwar in der berechtigten Hoffnung, dass durch dessen Vermittlung an die Schulsammlungen zu billigem Preis diese um ein wertvolles Hilfsmittel bereichert würden.

Schon allein die Tatsache, dass ein bedeutender und anerkannter Künstler der Gegenwart, im Besitz seiner modernen künstlerischen Ausdrucksmittel, sich mit dem ganzen Ablauf der vaterländischen Geschichte auseinandersetzt, verdient unsere Aufmerksamkeit. Vermag auch nicht jede der vielen Zeichnungen im Betrachter das Gefühl völligen Einklanges mit der eigenen innern Anschauung zu erwecken, so stellt doch das Ganze eine gediegene Hilfe zur Belebung des schwierigen Fachs «Geschichte» dar, und eine ganze Anzahl der mit leidenschaftlicher Hingabe gestalteten Blätter bleibt in dem sich mit Ernst darein Versenkenden unvergesslich haften. Wir denken da beispielsweise an das Blatt von Winkelrieds Tod, an Pestalozzi in Stans, an den Durchschlag des Gotthardtunnels und

*) Baumberger: «Bilder zur Schweizergeschichte». Leinenband Fr. 7.30, je drei Mappen Fr. 4.20, Bilderband ohne Text Fr. 2.10. Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich, Witikonstrasse 79, Zürich 32 (7).

zahlreiche andere. Erwünschte Beigaben zu den Bildern sind die von Dr. Ernst Winkler ausgewählten geschichtlichen Texte, wie z. B. der Aufruf General Dufours an die Eidgenössischen Truppen zu Beginn des Sonderbundkrieges, die Kernstücke aus den verschiedenen eidgenössischen Chroniken oder Ausschnitte aus der Literatur, denen historischer Wert zukommt.

Baumbergers Werk «Geschichte in Bildern» ist in drei verschiedenen Ausgaben erhältlich. (Siehe das Inserat auf der 2. Umschlagseite des vorliegenden Heftes.) *

Kantonale Schulnachrichten

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 8. September 1951

1. Gottlieb Schaub berichtet von einer Zusammenkunft der Präsidenten der Personalverbände, an der er teilgenommen hat, und gibt das Ergebnis der Beratungen bekannt.
2. Am Anfang des Jahres 1952 werden die *Wiederwahlen* der basellandschaftlichen Lehrerschaft stattfinden. In manchen Gemeinden haben die Gemeindeversammlungen bereits von dem gesetzlichen Recht Gebrauch gemacht, die Wiederwahl ihrer Primarlehrerschaft den politischen Behörden bzw. den Schulpflegern zu übertragen. Wenn in Schulgemeinden, in denen die Primarlehrerschaft noch durch die Urne gewählt werden müsste, die Lehrerschaft es als angezeigt erachtet, dass auch in ihrer Gemeinde die Wiederwahl der Lehrerschaft z. B. der Schulpflege übertragen wird, so müsste sofort ein entsprechender Vorstoss gemacht werden.
3. Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. September 1951, wird die *Delegierten- und Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Liestal* stattfinden. Zur *Jahresversammlung*, sonntags um 9 Uhr im «Engel» in Liestal, ist die gesamte Baselpflichter Lehrerschaft herzlich eingeladen. Herr Erziehungsdirektor Dr. E. Boerlin wird über ein aktuelles Thema, nämlich «Über die Ziele und die Arbeit der Unesco», reden. Ebenso sind die Mitglieder des Lehrervereins Baselland mit ihren Angehörigen zur *Abendunterhaltung* vom Samstag, den 29. September, herzlich eingeladen. Damit für diese Veranstaltung die Teilnehmerkarten, die zum Eintritt berechtigen, unentgeltlich zugestellt werden können, werden an der Amtlichen Kantonalkonferenz Anmeldebogen zirkulieren.
4. Leider fallen die Vergünstigungen, die das *Stadttheater* bisher den Mitgliedern des LVB gewährt hat, wie für die Angehörigen der Basler Schulsynode dahin.
5. Arlesheim erhöht die *Ortszulage* für alle Lehrkräfte von 800 auf 1000 Franken. O. R.

Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform

Am 4. August 1951 fand in Luzern, wo während der Sommerferien der 60. Lehrerbildungskurs durchgeführt wurde, die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schul-

reform statt. Es ist uns eine angenehme Pflicht, in der SLZ über den Verlauf der diesjährigen Delegiertenversammlung zu berichten, denn wir können den leitenden Organen des Vereins und seinen kantonalen Sektionen nicht dankbar genug sein für das, was sie für die Förderung und Bereicherung des Unterrichtes an den Schulen unseres Landes und für ihre Lehrkräfte zu Stadt und Land leisten.

Die Verhandlungen wurden von Zentralpräsident Paul Giezendanner, Romanshorn, zielbewusst geleitet:

Der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder John Chambordon, Genf, Dr. Guggisberg, Bern, und Dr. h. c. Ed. Oertli, Zürich, wurde ehrend gedacht.

Am 59. Lehrerbildungskurs in Montreux des Jahres 1950 nahmen unter der Leitung von Schuldirektor Victor Dentan in 18 Kursen 486 Lehrkräfte teil. Alle Kantone, aus denen Lehrkräfte anwesend waren, leisteten Subventionen.

Der Zentralpräsident und die im Vorstand verbleibenden Mitglieder wurden für eine neue Amtsdauer einstimmig bestätigt. Dem aus dem Zentralvorstand zurücktretenden A. Hägi, Oberwinterthur, dankte der Vorsitzende für seine überaus wertvolle Mitarbeit. Als Nachfolger wurde Peter Spreng, der Direktor des diesjährigen Ferienkurses, in den Zentralvorstand gewählt. (Er ist Präsident der Sektion Luzern des SLV. Red.)

Die mit einem kleinen Aktivüberschuss abschliessende Rechnung wurde einstimmig genehmigt und der Jahresbeitrag, als Folge der starken Papierverteuerung, von 6 auf 7 Franken erhöht. Aus dieser Mehreinnahme soll aber auch das Vereinsorgan nach Möglichkeit weiter ausgebaut und die Titelseite verschönert werden.

Am Ferienkurs 1951 in Luzern nehmen in 18 Kursen über 700 Lehrkräfte aus der ganzen Schweiz teil. Der nächste Kurs findet während der Sommerferien 1952 in Interlaken statt.

Nach der Erledigung der Vereinsgeschäfte führte H. Traber, Heerbrugg, seinen Film «Das Leben des Waldes in den vier Jahreszeiten» vor. Dieser Film, ein Meisterwerk hinsichtlich Naturbeobachtung und Wiedergabe des Geschehens in der Pflanzen- und Tierwelt des Waldes von einem Vorfrühling zum andern, und der Vortrag von Herrn Traber boten eine Fülle von Sehens- und Hörenswertem, die dem Referenten mit starkem Beifall verdankt wurde. J. K.

Erziehung zur Nüchternheit

Auch in diesem Jahr hat der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen mit seiner Delegiertenversammlung einen Lehrerkurs über die Alkoholfrage verbunden. Auf Vorschlag der Sektion Urschweiz, die unter Leitung von Lehrer Alois Auf der Maur (Brunnen) vorzüglich arbeitet, wurde dieser in das bekannte Institut Theresianum in Ingenbohl verlegt. Dank freundlicher Aufnahme konnte der Kurs zweckmässig und anziehend gestaltet werden. Wertvoll war, dass die Eidgenössische Alkoholverwaltung ihr Material zu den Gebieten der brennlosen Obst- und Kartoffelverwertung zur Verfügung stellte. So wurde denn in der grossen Halle des Institutes eine instruktive Schau veranstaltet. Diese wurde vor dem Kurs von den Schülerinnen des Institutes und von den Schülern von Brunnen besichtigt und durch Beamte der Verwaltung erklärt. Mit der Ausstellung war eine Degustation von Süssmost, und zwar Produkten der Inner- schweiz, und getrockneten Kartoffelschnitzeln verbunden. Ferner hatten die Schüler Gelegenheit, einen neuen Film der Alkohol-
verwaltung: «Nützet den Segen», zu sehen. Der Kurs selbst war von über 600 Lehrern, Lehrerinnen, Schülern und Seminaristen besucht. Er wurde durch gediegenes Gesang der Schülerinnen des Institutes eröffnet. Prof. J. Niedermann, Immensee, leitete die Verhandlungen, und Kantonsrat Donauer begrüsst die Teil-

nehmer namens der Erziehungsbehörden von Schwyz. Zu den Fragen der alkoholgegnerischen Aufklärung und Erziehung zur Nüchternheit sprachen Prof. Dr. L. Räber, Einsiedeln, Seminarlehrer C. Gribling, Sitten, Landwirtschaftslehrer Kaspar Stirnimann, Sursee, und Polizeiwachtmeister Vogler, Schwyz. Neben dem schon erwähnten Obstfilm bekamen die Teilnehmer auch Lichtbilder der schweizerischen Zentralstelle für Unfallverhütung zu sehen.

Mit grossem Interesse besichtigten die Lehrer und Lehrerinnen die Ausstellung, an der auch eine Anzahl Schularbeiten und viele Schriften, Heftumschläge und andere Hilfsmittel für den Unterricht zu sehen waren. An den Kurs schlossen sich im Hotel zum «Rössli» zu Brunnen die Verhandlungen des Lehrervereins an. Sie wurden durch eine interessante Umfrage unter den Vertretern der 18 kantonalen Sektionen eröffnet. Bericht und Rechnung des Landesvereins zeugten von umfassender Arbeit. Grosse Verbreitung fanden wiederum die alkoholgegnerischen Heftumschläge, darunter auch solche, die gegen die Verkehrsgefahren gerichtet sind, die besondern Hefte des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, die der Aufklärung dienen, und zwei neue Lebensbilder: Jeremias Gotthelf (in zwei grossen Auflagen), von Prof. Dr. Karl Fehr, und Jack London, von Dr. Hans Bracher. Es wurde unter anderem beschlossen, nächsten Herbst ein «Wochenende» in Magglingen und eine besondere alkoholgegnerische Belehrung in den Schulen durchzuführen.

Nach Schluss der Verhandlungen begaben sich recht viele Teilnehmer zu einer prächtig verlaufenen Motorbootfahrt auf den Urnersee, auf der unter anderem auch Bauen und dem Zwysygidenkmal ein Besuch gemacht wurde. M. Javet.

Internationales Lehrertreffen auf dem Sonnenberg in Deutschland

Vom 8.—15. August 1951 konnten 20 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Gegenden der Schweiz einer Einladung des Arbeitsausschusses des Lehrerverbandes Niedersachsen Folge leisten und einer recht eindrucksvoll verlaufenen Tagung von über 70 Erziehern aus 8 Ländern Westeuropas beiwohnen. Schon der äussere Rahmen — der Tagungsort lag in einer der romantischsten Gegenden des Oberharzes — verhalf zu einer einzigartigen Atmosphäre, in der die Tagung zu einer wahren Besinnungsstätte wurde. Was wir hier alles von den deutschen Kollegen und den zugezogenen Fachleuten über die heutigen Verhältnisse in Deutschland und den Bemühungen zur Lösung der brennendsten Gegenwartsfragen erfahren konnten, wird wohl allen Teilnehmern ein Erlebnis bleiben. Die Treffen auf dem Sonnenberg entspringen einem echten und wirklichkeitsnahen Suchen nach einer umfassenden Lösung, die alle Grenzen Westeuropas überbrücken soll. Hiezu werden auch weiterhin alle Erzieher aufgerufen, die guten Willens sind. Vom 27. September bis 6. Oktober 1951 findet auf dem Sonnenberg die 9. Tagung dieser Art statt, zu der auch Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz als Gäste eingeladen sind. Interessenten wenden sich an Herrn Schulrat Walter Schulze, Wolfenbüttel, Neuer Weg 48. wr.

Kurse

Die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte führt am 13./14. Oktober 1951 ihren 15. Kurs durch mit dem Thema: *Urgeschichte europäischer Länder und ihre Beziehungen zur Schweiz*. Es werden behandelt von Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern: Spanien; Prof. Dr. E. Vogt, Zürich: Italien; Dr. V. Milojevic, München: Balkan und Ostalpen; Prof. Dr. M.-R. Sauter, Genf: Frankreich; PD. Dr. W. Kimmig, Freiburg i. Br.: Deutschland, und PD. Dr. W. U. Guyan, Schaffhausen: Skandinavien. — Zu diesem Kurs ist auch die Lehrerschaft eingeladen. Das Programm mit allen nähern Angaben kann beim Kurspräsidenten, Karl Keller-Tarnuzzer, Haus «Raetia», in Frauenfeld, Telefon (054) 7 16 76, bezogen werden.

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

In folgenden beiden Kursen sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen bitte umgehend an Karl Küstahler, SL, Susenbergrasse 141, Zürich 7/44.

Modellieren für Anfänger, 8.—13. Oktober, 40 Stunden, Ilgen B, Zürich 7, Gemeindebeitrag Fr. 40.—

Kartonage-Fortbildungskurs, 8.—13. Oktober, 40 Stunden, Klingenstrasse, Zürich 5, Teilnehmer Fr. 5.—, Gemeinde Fr. 40.—

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung bis Mitte Oktober

s Züripiet

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Veranstaltungen im Neubau:

Samstag, 15. September, 15 Uhr: «Unsere Ortsnamen.» Lehrprobe der 5. Klasse, von Arthur Johannes, Zürich.

Samstag, 22. September, 15 Uhr: Lehrprobe der 6. Klasse, von Kaspar Frei, Zürich.

Gewerbliche Ausstellung bis Ende Dezember

Haus Nr. 31, II. Stock

Veranschaulichungsmittel aus den regionalen Kursen des BIGA zur Einführung von Fachleuten in die Methodik des beruflichen Unterrichtes an der gewerblichen Berufsschule. Aussteller: Teilnehmer der Kurse in Frauenfeld, Schaffhausen, Weinfelden und Zürich.

Geöffnet: Montag bis Samstag 8—12 und 14—18 Uhr.

Basler Schulausstellung Münsterplatz 16

Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen
Basler Schulausstellung

PD. Dr. H. Annaheim: Geographische Exkursion: Dornach—Dornachbrugg—Ruine Dorneck—Arlesheim (Brückensiedlung, Terrassendörfer, Burgenlandschaft, Arlesheim als Siedlungsplatz im Laufe der Zeiten). Ab Aeschenplatz: 14.15 Uhr.

Bücherschau

Clemens Brentano: Die mehreren Wehmüller und ungarischen Nationalgesichter. Benno Schwabe & Co., Basel. 112 S. Kart. Fr. 3.75.

Nichts macht mehr Spass, als etwas zu entdecken, und wäre es nur eine köstliche Geschichte eines Klassikers der Literatur, von dem man glaubte, das Wesentlichste zu kennen. So zart und tief Brentano sich in vielen seiner Werke zeigt, hier überrascht er uns durch seinen herzerfrischenden Übermut, und man weiss kaum so ganz recht, treibt er mehr mit seinen Gestalten, dem Maler und seinem Doppelgänger, oder mit seinen Lesern Spass.

Wer darum einige vernünftige Stunden voll romantischen Zaubers erleben will, der greife zu diesem Bändchen. e. b.

Karl Kuprecht: Erlauschter Weg, Gedichte. «Der Bogen», Heft 5. Tschudy-Verlag, St. Gallen. 24 S.

Es ist immer eine Freude, einem Kollegen zu begegnen, dem es gegeben ist, sein inneres Fühlen und Schauen auf eine künstlerische Weise auszudrücken, sei es mit Stift, Pinsel oder Feder, weil mit einer schöpferischen Ader gewöhnlich ein ausgebildetes Sensorium für die nach Formung drängenden Kräfte der Schüler verbunden ist. Dass die Gedichte Karl Kuprechts Zeugnisse eines feinen Sinnes für sprachlichen Wohlklang und Rhythmus darstellen, verrät in den über zwanzig Gedichten jede Zeile. Unverkennbar zieht sich durch alle seine Weisen ein einheitlicher Ton, weich, ätherisch und erinnerungstrunken, das Kennzeichen eines geborenen Lyrikers, der, wenn er einmal völlig ausgereift ist, zu den besten einheimischen Vertretern des stimmungsvollen Liedes zählen wird. O. B.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

Sitzung der Pädagogischen Kommission
für das Schweiz. Schulwandbilderwerk (SSW)

Samstag, den 8. September, 9.00—13.00 Uhr, in Bern
(Bundeshaus)

Diese Sitzung findet einmal im Jahre statt, jeweils am Tage, nach dem die Eidg. Jury für das SSW die Einsendungen der

Maler beurteilt hat. Diese Jury, die vom Eidg. Departement des Innern ernannt wird, besteht aus 4 Malern und 4 Pädagogen (s. u.)

Anwesend: die Mitglieder der Kofisch: E. Grauwiler (Vizepräsident), Max Gross, Dr. A. Heitz, Theo Luther, E. Kuen, Dr. Meng, Prof. A. Scacchi, Sem.-Dir. Dr. J. Schmid, Dr. K. Wyss (Del. der ZV des SLV);

ferner: Nat.-Rat Dr. Bärtschi, Schuldirekt., Bern; Fritz Brunner Pestalozzianum Zürich; Insp. Dr. H. Dubler, Erziehungsdirektion, Bern; Paul Fink, Red. «Berner Schulblatt»; Heinrich Hardmeier, Mitgl. der Eidg. Jury, SSW, Zürich; Frau Hugelschhofer, Del. des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Zürich; E. Ingold von der Vertriebsfirma E. Ingold & Cie. in Herzogenbuchsee; Dr. Pierre Rebetez, Del. der Société Pédagogique Romande, Delémont; Sekundarlehrer Fritz Rutishauser, Pestalozzianum, Zürich; Walter Schmid, Del. der Interkantonalen Unterstufenkonferenz, Stäfa; Dr. W. Schweizer, Schulwarte, Bern; Dr. A. Steiner-Baltzer, Präses. der Lehrmittelkommission der Berner Sekundarschulen, Bern; Dr. Vodoz, Sekr. des Eidg. Departements des Innern; H. Wyss, Del. des Kath. Lehrervereins der Schweiz, Olten.

Entschuldigt abwesend: von der Kofisch: Prof. Hs. Brunner, Chur, E. Gunzinger, Solothurn; von der Päd. Kommission: Reg.-Rat Dr. Ernst Boerlin, Delegierter der Erziehungsdirektorenkonferenz beim SSW, Liestal; Paul Pfiffner, Vertreter des Schweiz. kath. Lehrervereins, St. Gallen; Jakob Wahrenberger, Vertreter der Interkantonalen Oberstufenkonferenz, Rorschach; F. Chappuis, Vertreter der SPR, Golion, temporär ersetzt durch M. Porret, Travers.

Vorsitz: Dr. M. Simmen, Luzern.

1. Der Vorsitzende gibt von der offiziellen Ernennung des Delegierten der Erziehungsdirektorenkonferenz Kenntnis und nimmt die Gelegenheit wahr, den Vorgängern, Regierungsrat Dr. Mann und Regierungsrat Hilfiger †, den Dank für ihre Tätigkeit im Interesse des SSW auszusprechen. Gleichermassen gilt das für die infolge der Rotation zum letztenmal in der Kofisch als deren Mitglieder amenden Hs. Brunner, E. Gunzinger und Max Gross. Mit Bedauern wird vom Demissionsschreiben von P. Pfiffner Kenntnis genommen, der gesundheitshalber mit der Erklärung demissioniert: «Das SSW gehört zum Schönsten und Liebsten, an dem ich mittun durfte!»

2. Mitteilungen: Der Vorsitzende gibt Kenntnis von der Verteuerung des Kommentardrucks, die nächstes Jahr zu einer Preiserhöhung führen wird. Das SSW wurde im letzten Jahre mehrfach an Konferenzen in seinem ganzen Umfange vorgeführt, was geeignet ist, die Reichhaltigkeit, Fülle und überragende Qualität dieses Anschauungsmittels eindrucklich werden zu lassen. Die Bestände an Originalen wurden neu geordnet, im Bundeshaus magaziniert, und ausgeschieden, was nicht mehr erscheinen und für andere Zwecke frei wird. Neue Kommentare in 2. und 3. Auflage: Berner Bauernhof und Alpfahrt sind im Druck. Der erneute Wunsch der Pro Infirmis, ein geeignetes Bild über eine Schule mit körperlich behinderten Kindern herauszubringen, wird zur Kenntnis genommen und Wege in Betracht gezogen, diesem Begehren zu entsprechen.

3. Bericht des Präsidenten über die am Vortage vorgenommene eidgenössische Jurierung des 15. Wettbewerbs durch 4 Mitglieder der Eidg. Kunstkommission und 4 Pädagogen: Ernst Morgenthaler, Hans von Matt, L. Meisser, Mad. N. Genoud; Hardmeier, Rebetez, Simmen und Karl Wyss.

Der neue Präsident, Kunstmaler E. Morgenthaler, hatte die Gelegenheit zu einer grundlegenden Aussprache über die malerischen Probleme der Schulwandbilder benützt. Aus der Diskussion ergaben sich einige fruchtbare Anregungen in bezug auf Thematik, Bildbeschriebe (zuhanden der Maler) und Auswahlverfahren.

4. Beurteilung der von der Eidg. Jury der Pädagogischen Kommission zur Diskussion freigegebenen Bilder: 6 Themen: *Renaissance* (Motiv aus Lugano und aus Italien), *Wildheuer, V-Tal* (Motiv aus dem Unterwallis), *Blick über das Mittelland vom Jura her, Waldinneres, Turnier*.

5. Von überarbeiteten Bildern werden definitiv entgegengenommen: *Wasserfahren im Wallis*, von Albert Chavaz, *Vulkan*, von Fred Stauffer, *Bäckerei*, von Daniele Buzzi.

6. Definitive Zusammenstellung der Bildfolge 1952: *Backstube* (Buzzi), *Fahnenehrung 1945* (Weiskönig), *Vulkan* (Stauffer), *Walliser Wasserfahren* (Chavaz).

7. Für die Bildfolge 1953 werden vorgemerkt: *Waldinneres, Turnier, Renaissance, V-Tal*.

8. Zuteilung der Bildbeschriebe, Instruktion der Maler zu den Themen des 16. Wettbewerbs: *Mittelland* (2. Ausschreibung), *Lawinen* (neue Gestaltung eines vergriffenen Bildes, das nicht reproduziert werden kann), *Bahnhofhalle, Sommerzeit an einem See* (2. Wiederholung), *Futterbrett mit Vögeln im Winter, Reisplantage, Märchen* (dem Maler werden 3 bezeichnete Märchen zur freien Wahl überlassen).

9. Feststellung der nächsten Themen späterer Wettbewerbe: *Zürichsee mit Damm und Rapperswil, Viehhütten, Storch*, weitere *Märchenmotive, Familie, Bestäubung* oder *Metamorphose* (wissenschaftlich-künstlerische Darstellung), *New York, Neapel* usw.

10. Vorführung der neuen Vorlagen für ein graphisches Tafelwerk und Besprechung des eventuellen Einbezugs gewisser Themen (Bestäubung, Metamorphose usw.) in das SSW. Sn.

2. Jahressitzung der Kommission für interkantonale Schulfragen und zugleich der Studiengruppe für ein Tafelwerk

Samstag, den 8. September 1951, 14.30—17.30 Uhr, in Bern (w. o.)

Anwesend: die Mitglieder der Kofisch (wie oben); Dr. Rebeiz und die Mitglieder der Tafelkommission: F. Rutishauser, H. Hardmeier und der Chef der Vertriebsstelle, E. Ingold, Herzogenbuchsee; als Fach-Referenten Dr. A. Steiner-Baltzer, Bern, und Dr. Liniger, Basel.

Vorsitz: Dr. M. Simmen.

1. Die Sitzung führt zur Hauptsache die Arbeit der Kofisch-Zusammenkunft vom 30. Juni 1951 nachmittags in Zürich (Pestalozzianum) weiter, worüber hier seinerzeit nicht berichtet wurde. Am 30. Juni wurde vor allem das Tafelwerk durch die Gestalter vorgeführt (Frl. Seitz für die botanische Tafel *Gentiana Kochiana*, Kunstgewerbebeschullehrer K. Schmid und Graphiker W. Urfer für *Kohlenbergwerk* und Dr. Liniger für *Petrolgewinnung*). Im weiteren wurde ein Bericht des Präsidenten der *Apparatekommission für Physik und Chemie*, H. Neukomm, Schaffhausen, entgegengenommen.

2. Im Anschluss an diese Vorarbeit wurden in Bern nun definitive Entscheide gefasst über die Ausgabe der ausserhalb des SSW erscheinenden

UNTERRICHTSTAFELN DER KOMMISSION FÜR INTERKANTONALE SCHULFRAGEN, HERAUSGEGEBEN VOM SLV

So lautet deren offizieller Titel. Sie werden von der Firma E. Ingold & Cie. in Herzogenbuchsee zum Vertrieb übernommen und von dieser Firma auf eigene Rechnung gedruckt und verkauft, aber frei und einzeln und ausserhalb des Abonnements des SSW.

3. Reallehrer und Petrolgeologe Dr. Liniger, Basel, referiert anhand seiner Tafel über Petrolgewinnung

eingehend über deren Gestaltung. Aus didaktischen Erwägungen wird der farbige Entwurf einer einfarbigen Darstellung vorgezogen. Einige Retouches werden gewünscht und vom Autor berücksichtigt.

4. Die ebenfalls fertigen Vorlagen über das Kohlenbergwerk und die Insekten-Bestäubung werden, nach Erledigung der Anschriftenfragen, der Legenden, Gestaltung usw., der Firma Ingold übergeben.

Zu den Tafeln sollen Kurzkomentare (ein Bogen) verfasst werden. Die Zuteilung der Verfasser wurde vorgenommen.

Da das «Kohlenbergwerk» *doppelt so gross* ist wie normale Tafeln, die jenen des SSW entsprechen, sind mit den andern zwei Motiven insgesamt die vier vertraglich vorgesehenen Tafeln der ersten Serie zum Drucke fertig. Damit ist der Grund zu einer neuen Verselbständigung im schweizerischen Lehrmittelen gelegt. Für die Fortführung kommen in Frage: *Schleuse, Saline, Leuchtturm*, evtl. botanische Motive (s. o.) u. a. m.

5. Die Besprechung der vorhandenen Tafeln Saline und Schleuse werden auf die nächste Sitzung zurückgelegt.

6. Hch. Hardmeier referiert als Präsident der Studiengruppe des Geschichtsbilderatlases über den III. in Arbeit befindlichen Band (Neuzeit).

Das Problem einer *Lichtbilderzentrale* wird vom gleichen Referenten dargelegt. Er erhält den Auftrag, auf die nächste Sitzung zuhanden der Kofisch-Mitglieder ein Exposé mit fertigen Vorschlägen zu verfassen.

7. Über ein Schul- und Familienbuch «*Bilder zur Schweizergeschichte*» referiert der Initiant, Max Gross, eingehend über den Stand der vielversprechenden Vorarbeiten. Er wird als Präsident einer speziellen Studiengruppe bezeichnet, in welche als Vertreter der Kofisch deren Vizepräsident, E. Grauwiler, delegiert wird. Die Organisation ist so vorgesehen, dass keine finanzielle Belastung für den SLV resultiert.

8. Zum *Geographiebilderatlas*, zu dem die Vorarbeiten schon weitgehend fortgeschritten sind, referiert der Präsident der Studiengruppe, Dr. A. Steiner-Baltzer. Drei Bände zu je 100 Seiten sind vorgesehen, das Ganze als ein Pendant zum Geschichtsbilderatlas der Kofisch, von dessen I. Band die 1. Auflage beinahe verkauft ist.

Herr E. Ingold referierte zum Schluss in interessanter Weise über die internationale Lage auf dem Lehrmittelmärkte und die internationalen Tendenzen, insbesondere von deutscher Seite, die schweizerische Produktion in der Entwicklung zu hindern. Es soll, von der Unesco gefördert, der Zollschutz in Europa aufgehoben werden, wodurch der Handel über die Grenzen frei wird. Gleichzeitig wird aber schweizerischer Export total gedrosselt, *indem keine Devisen für Einfuhren bewilligt werden*. Durch diese Ausführungen, die aus genauer, in direkten Verhandlungen im Auslande selbst bezogener Kenntnis stammen, erhielt die Arbeit der Kofisch eine eindringliche Rechtfertigung. Sn.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins

Adressänderung des Sekretariats, Frau C. Müller-Walt, vom 26. September an:

Heerbrugg/Rheintal (also nicht mehr Au/Rht.).

Kleine Mitteilungen

Das Jugend-Friedensblatt «Zum Tag des guten Willens» gelangte dieses Jahr in einer Auflage von 46 603 Exemplaren zum Versand. Es ist der Idee der Duldsamkeit gewidmet. Alltäglich, nicht nur einmal im Jahr, sollten wir Erzieher alle uns bemühen, die ersten Samenkörner zur Vorbereitung einer friedlichen, menschlichen Haltung im Sinne von Freiheit, Recht, Toleranz, Menschenwürde in den Herzen der Jugend zu verankern. Der Redaktionsausschuss dankt den Gesinnungsfreunden herzlich für das tatkräftige Interesse und bittet um die fernere treue Mitarbeit. A. P.

An der Schweizerschule in Lima (Peru) sind auf
1. April 1952 310

zwei Primarlehrstellen

neu zu besetzen. Vorkenntnisse in spanischer Sprache sind notwendig. Bei Erfüllung des vierjährigen Kontraktes freie Hin- und Rückreise; Anschluss an die Pensionsversicherung für Lehrkräfte an Auslandsschweizerschulen ist obligatorisch. Einer der Lehrer sollte den Turn- und Sport-Unterricht übernehmen können. Für die zweite Lehrstelle kann auch eine Lehrerin in Betracht kommen.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Angabe von Referenzen und Photo sind bis 15. Oktober 1951 einzureichen an das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandsschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

SCHWEIZERISCHE REISEVEREINIGUNG

6. bis 14. Oktober 1951 Rom und Umgebung

Leiter: Herr Prof. Dr. M. Hiestand, Zürich.
Kosten: ab Chiasso Fr. 327.—, III. Kl. Mitgl. Fr. 7.—
Ermässigung, II. Kl. Mehrkosten Fr. 20.—.
Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der SRV, Witi-
konerstrasse 86, Zürich 32. Tel. 24 65 54.
Meldeschluss: 25. September 1951. Mindestzahl: 16.
Zusammenkunft der Teilnehmer und weiterer Inter-
essenten: Samstag, 15. Sept. 1951, 15 Uhr, Bahnhof-
buffet 2. Kl., Zürich-Hbf., 1. Stock.

FORTUS-KUR! Wie verjüngt

fühlt man sich, wenn eine FORTUS-KUR die sex. und Nervenschwäche überwindet und dem vorzeitig alternden Körper neue Kraft und Energie schenkt.

Fortus-Kur Fr. 26.—, mittlere Fortus-Packung Fr. 10.40, Fortus-Proben Fr. 5.20 und Fr. 2.10, in Apotheken erhältlich, wo nicht, diskreter Postversand durch Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.



Extrakt

1 Lt. ergibt 20 Lt. Eisengallustinte
durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER+CO. ST. GALLEN

Krampfaderstrümpfe

Verlangen Sie Prospekte
und Masskarte

Leibbinden, Gummiwärmefla-
schen, Heizkissen, Sanitäts-
und Gummiwaren

E. Schwägler, vorm. P. Hübscher
Zürich, Seefeldstr. 4 P 249 Z

Für Sprachlehrer

Prof. Ferraris Lehrwerke in Engl. u. Franz., ca. 170 Stück à 12 Hefte, sind sehr billig abzugeben. P 8386 G1
Anfragen unter Chiffre Z 8386 an Publicitas, Glarus. 308

Zu verkaufen
gut erhaltener 304

Tonfilmprojektor

500 Watt, preiswert.
Off. unter Chiffre Ra 7378 Ch
an Rätier-Annoncen, Chur.

Verkaufe günstig

Konzertvioline, Viola, Cello,
Bassgeige, Gong, Flachpulte,
Salonorchester-Notensammlung.

Herm. Fontana, Reigoldswil.
305 SA 4496 X



Gewerbliche Normalbuchhaltung

für Sekundar-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen
Schirmer / Suter / Widmer / Schermann

NEU: Ausgabe «M»

Kompl. Auswahlendg. «L» unverbindl.

Verlag: C. A. HAAB, Bücherfabrik



Herbstreise nach Rom und Neapel

- ▶ 6. bis 20. Oktober = 15 Tage in kleiner Gruppe. Bahn 2. Kl.
- ▶ 3 Tage in Rom.
- ▶ 4 Tage in Neapel, mit ganztägigen Ausflügen nach Cuma, Ischia und Pompeji/Vesuv.
- ▶ 2 Tage Amalfi, Ausflüge nach Ravello und Positano.
- ▶ 3 Tage Capri, Rundfahrt um die Insel u. a.
- ▶ Nur gute Hotels. Keine Ueberanstrengung. Auch ältere Personen können sich gut beteiligen. Beste Referenzen.
- ▶ Auskunft und Reiseprospekt durch die Reiseleitung 296
Margherita Frey, Schulweg 4, Uster. Tel. 96 98 60.

MELS-BERG

Neues Kurhaus Alpenrösli

Vermol, 1100 m ü. M., empfiehlt sich für Ski-Lager von Schulen und Kursen. Herrliche Uebungshänge beim Hause. Touren nach Tamons-Hühnerkopf, Kohlschlag-Mädems. Lawinensich. Gebiet. Auskunft und Prospekte durch 297 P 3765 Ch

Familie F. Pfiffner. Tel. (085) 8 07 71.

Ferienlager und Kolonien

in Lenk, Berner Oberland, 1100 m ü. M.

Es stehen gut eingerichtete Durisol-Häuser zur Verfügung. Weiche Betten, beste sanitäre Einrichtungen. Unterkunft und Verpflegung zu sehr günstigen Bedingungen. P 10689 Y

Unterlagen unter Angabe der Ferienzeit und Teilnehmerzahl erhalten sie durch

W. Hirt, Bern, Münzrain 1, Postfach-Transit.

Zu baldigem Eintritt gesucht eine

Kinderheim-Leiterin

oder auch Lehrerin für ein Kinderheim mit angegliederter Heimschule in Kurort des Berner Oberlandes. Die Bewerberin muss in den hauswirtschaftlichen Belangen tüchtig und gleichzeitig befähigt sein, dem Kinderheim-Personal selbständig vorzustehen sowie den Verkehr mit Eltern und Versorgern übernehmen zu können. Eventuell käme für den Posten auch seriöses Ehepaar in Frage, mit Lehrpatent des einen oder andern Ehepartners. Die Aufnahme der Tätigkeit sollte anfangs, aber spät, Ende November erfolgen können. Befähigte, erziehungsbegabte Bewerberinnen wollen ihre ausführliche, handschriftliche Offerte mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, ihrer Saläransprüche und wenn möglich unter Beilage einer Photo einreichen unter Chiffre SL 309 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Nette kath. Tochter, 26 J. alt, mittelgross, mit Vermögen, wünscht

Bekanntschaft

mit Lehrer (Klavierspieler) zwecks späterer Heirat. 307
Schreiben Sie bitte unt. Chiff. E 52298 G an Publicitas, St. Gallen.

Primarschule Binningen

Auf Beginn des Schuljahres 1952/53 sind folgende Lehrstellen, teilweise infolge Schaffung neuer Klassen, zu besetzen: 306

1. eine Lehrstelle an der Unterstufe (Lehrerin)
2. zwei Lehrstellen an der Mittelstufe 3. bis 5. Klasse (Lehrer)

Gesetzlich geregelte Besoldung mit Gemeindezulage von Fr. 200.— bis Fr. 1000.— plus 54 % Teuerungszulage je nach Dienstjahren. Ledige Lehrer erhalten 75 % und Lehrerinnen 60 % dieser Zulage.

Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung unter Beilage von Lehrpatent, Wahlfähigkeitsausweis, Arztzeugnis sowie von Zeugnissen über bisherige Tätigkeit bis zum 10. Okt. 1951 der Schulpflege einreichen.

Binningen, 8. September 1951.

Schulpflege Binningen.

Neue Mädchenschule Bern

Gegr. 1851. Waisenhausplatz 29, Tel. 2 79 81, Postcheck III 2444

Christliche Gesinnungsschule, enthaltend:

Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule (5 Klassen), Sekundarschule (5 Klassen), Fortbildungsklasse (10. Schuljahr), Kindergärtnerinnen-Seminar (2jähriger Kurs, Aufnahme Frühjahr 1950, 1952 usw.), Lehrerinnen-Seminar (4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling).

Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag 11.15—12 Uhr.

Der Direktor: H. Wolfensberger.

Zürich Institut Minerva

Vorbereitung auf
Universität
E. T. H.

Handelsabteilung
Arztgehilfinnenkurs

Roni, der Alpensohn Wirkt gemütsstief und vaterlandsbegeistert
Älplerisches Milieu, 28 Personen

De Jung Chalberreindler Parteipolitische Satire. Dramatisch
überraschend und straff gehalten. 30 Personen.

Diese zwei erfolgssicheren 3aktigen *Dialekt-Volksstücke* mit Musik (Klavier oder Orchester) und Gesang (Soli, Gemischter und Männerchor) sind mit der II. Auflage an den Komponisten übergegangen. Dauer je 3 Stunden.

Es sendet Ihnen die Textbüchlein gerne zur Ansicht:

A. L. Gassmann, Walpurga, Vitznau a. R.

Der Weg zu einem
schönen Heim
führt über Simmen



Möbelwerkstätten TRAUOGOTT SIMMEN & CIE. A.G.
Brugg, Tel. 4 17 11, Zürich Tel. 25 69 90, Lausanne Tel. 22 29 92

Gegen Würmer der Kinder

wirksamen **Vermocur-Sirup** (Fr. 3.90, 7.30), für Erwachsene **Vermocur-Tabletten** (Fr. 2.85, 8.60) Befreien von grossen und kleinen Würmern.

Weißfluß-

leidende gesunden mit der auf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-KUR** zu Fr. 11.25 kompl. Erhältl. in Apotheken, wo nicht, disk. Postversand durch

Schlank: Amaigritol

Regt Darmtätigkeit, Flüssigkeits-Ausscheidung u. fettabbauende Drüsen an u. bekämpft überflüssige Fettpolster **KUR Amaigritol** Fr. 16.65, Originalpackung Fr. 6.25

LINDENHOF-APOTHEKE, Rennweg 46, ZÜRICH 1

ARISTO

der besonders genaue und widerstandsfähige **RECHENSCHIEBER**, ein Produkt der ältesten und bedeutendsten Spezialfabrik.

Bezugsquellen-Nachweis:

Walter Kessel S. A., Lugano, Via P. Peri 9

Tel. (091) 2 54 02—2 54 03

Für Vereinstheater empfehlen wir:



Neue zügige **Dreiakter-Lustspiele**:
«Billig Feriä», «Lappi tue d Auge uf»

Erprobte gute **Zweiakter**: «Der Grossvater will hürate», «Fleischchügeli»
«Der Schuelschatz», «Die weisse Dame»

Neue **Einakter-Schlager**:

«DIÄT ISCH TRUMPF»

«Der Toggter us Calkutta», «3x uschuldig», «s Vereins-Chränzli», «Ä heikle Fall»

Verlangen Sie Auswahl gegen Portovergütung:

Kasp. Freuler und H. Jenny-Fehr, Glarus-L.

DECK U. AQUARELLFARBEN IN

einem **FARBKASTEN!**
"422"
12 NAEPFCHEN



Herausnehmbarer Einsatz
Auswechselbare Naepfchen.
Diese sehr konzentrierten Farben
sind leicht löslich und bis zu n
Ende brauchbar.

J.M. PAILLARD

Erhältlich in Papeterien
Bezugsquellen-Nachweis durch
WASER & C^o, ZÜRICH



Hier finden Sie ...

DIE GUTEN HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

ST. GALLEN

SARGANS Hotel Piz Sol

Alkoholfreies Speiserestaurant. - Pension. Schöne Zimmer mit Kalt- u. Warmwasser. Mässige Preise. Zwischenverpflegung für Schulreisen. Familie Forrer. Tel. (085) 8 01 45.

ZÜRICH

DACHSEN nächste Station vom Rheinflall

Telephon (053) 5 30 59.
Familie Rechsteiner-Vetterli.

Bäckerei — Restaurant zum «Schweizerbund»
Für Schulen Spezialpreise. — Bekannt für feine Zvieri

Alkoholfreies
Restaurant

Flugplatz Dällikon-ZH

am Weg Regensberg-Lägern. Grosse Terrasse. Gepflegte Küche. Sehr mässige Preise. Für Schulreisen empfiehlt sich

F. und E. Bosshard. — Telephon 94 43 33.

FLURLINGEN Café-Konditorei und Restaurant Grundstein

1/2 Stunde Spaziergang zum Rheinflall — Heimelige Lokalitäten — Grosse Gartenwirtschaft — Gute Küche — Eigene Patisserie, diverse Glaces und Coupes — Telephon (053) 5 44 95.

Höflich empfiehlt sich der Lehrerschaft Familie E. Maurer.

THALWIL Restaurant Etzliberg

20 Minuten von Schiff und Bahn

eines der schönsten Ausflugsziele am Zürichsee, empfiehlt sich den werten Schulen bestens. Max Niggli, Tel. 92 07 16.

Zoologischer Garten Zürich 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermässigte Preise auf Mittag- und Abendessen u. Getränke. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Tel. 24 25 00. Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger.

ZÜRICH

Die alkoholfreien Kurhäuser

ZÜRICHBERG Telephon 34 38 48
Orellstrasse 21, Zürich 7

RIGIBLICK Telephon 26 42 14
Krattenturmstrasse 59, Zürich 6

empfehlen sich für kürzere oder längere Aufenthalte. Herrliche Lage am Waldesrand. Stadtnähe, mit guter Tramverbindung. Verschied. Pensionsarrangements.

Verlangen Sie bitte Prospekte

AARGAU

SCHLOSS HABSBURG renoviert

Jahresbetrieb. Gut essen und trinken in heimeligen Räumen. Prächtiger Aussichtspunkt. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Parkplatz. Voranmeldung erwünscht. (OFA 4430 R) Fam. Mattenberger-Hummel Tel. (056) 4 16 73

BERN

Pension-Restaurant Nenzlingerhof NENZLINGEN (Bern)

Der ideale Ausflugsort für Schulen und Vereine. Spielwiese, Gartenwirtschaft, Halle, Saal und Säli. Erreichbar von Zwingen, Grenchen, Aesch, Ettingen. Tel. (061) 6 42 54.

Heinz Eckstein.

VIERWALDSTÄTTERSEE

LUZERN Chr. Hospiz, Familienhotel «Johanniterhof»

Sempacherstrasse 46 - am Bundesplatz - Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser - Alkoholfreies Restaurant - Tel. (041) 3 18 55. Bestgeeignet für Schulen.

Besucht unsere Alkoholfreien:

WALDSTÄTTERHOF beim Bahnhof
KRONE am Weinmarkt

Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

LUZERN

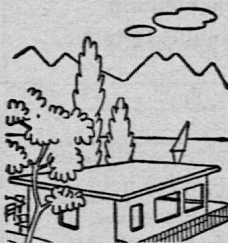
Hotel Bühlegg Weggis

Ihre Herbstferien im Familien-Hotel direkt am See.

Pension ab Fr. 13.50 (Fr. 108.—)

Alle Südzimmer mit Balkon, Tel.-Anschluss Ab Wochenpauschal Fr. 115.—. Prospekte direkt oder durch Verkehrsbüro.

Familie Hs. Weber-Grossmann
Telephon 041 / 82 11 45



TESSIN

Pens. Annaberta

ORSELINA-LOCARNO

Ein Kleinod für Ruhe und Erholung. Wunderbare Aussicht auf See und Gebirge, schönste Lage.

Bes. Anna Kobelt
Telephon 7 15 88 - Prospekte

LUGANO-PARADISO Alkoholfreies **POSTHOTEL-SIMPLON**

Gepflegte Küche / Mässige Preise Bes.: E. Hunziker Tel. (091) 2 12 63

Ausland

ROM

Via Palestro 30.

Schweizer Pension Haeslin

Womöglich nur Ganz- und Halb-Pension. Pauschalpreise.

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich

Schweiz

Fr. 13.—

Ausland

Fr. 17.—

halbjährlich

„ 7.—

„ 9.—

Für Nichtmitglieder

jährlich

„ 16.—

„ 21.—

halbjährlich

„ 8.50

„ 11.50

Bestellung direkt bei der Redaktion. Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/22 Seite Fr. 10.50, 1/14 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr • Inseratannahme: Administration der Schweizerischen Lehrerschaft, Stauffacherquai 36, Zürich 4, Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.



Neubau Schulhaus Probstei II, Zürich-Schwamendingen

Pläne und Bauleitung: Architekt Stadtbaumeister A. H. Steiner, Hochbauamt der Stadt Zürich

Die überaus rasche Entwicklung der Wohnquartiere in Schwamendingen stellte die Behörden im Sommer 1945 vor die Aufgabe, ein Raumprogramm für eine Schulhausanlage aufzustellen und in möglichst kurzer Frist wenigstens einen Teil der geforderten Schulräume für die heranwachsende Jugend bereitzustellen.

Die *erste Bauetappe*, bestehend aus 3 Schulpavillons zu je 3 Normal-Klassenzimmern, also aus 9 Schulräumen, einem gemeinsamen Lehrerzimmer, einem Materialraum und der Heizung, wurde in der sehr knappen Bauzeit vom Dezember 1945 bis April 1946 erstellt und konnte am 20. April 1946 bereits der Schule übergeben werden.

Die *zweite Bauetappe* besteht aus einem zweigeschossigen Haupttrakt mit 7 normal dimensionierten Unterrichtsräumen,

3 Räumen für den Handfertigkeitsunterricht im Untergeschoss, einer Abwartwohnung, einer Pausenhalle, einer Turnhalle mit den erforderlichen Nebenräumen und einem Kindergarten.

Die moderne Gesamtanlage mit den roten Ziegeldächern gliedert sich zwanglos in den landwirtschaftlichen Charakter der Umgebung mit den obstbaumbestandenen Wiesen und Bauernhäusern ein.

Der gekürzte Beschrieb wäre unvollständig ohne den Dank an die schaffenden Kräfte, die verantwortlichen Glieder des städtischen Hochbauamtes und an die Handwerker mit ihren Gesellen und Gehilfen. Dank ihrem Können, ihrer zähen Ausdauer und vor allem der Liebe zu ihrem Berufe und dem verträglichen Geiste der Zusammenarbeit konnte dieser Bau seinem dringlichen Zwecke dienstbar gemacht werden.

Gebaut und eingerichtet

von folgenden bewährten Unternehmern:

E. Weber Zürich Albisstr. 58 Tel. 45 21 15
★ Dipl. Dachdeckermeister

G. B. Arnet Zürich 3 Uetlibergstrasse 173
Telephon 33 24 52

★ Ausführung von Sandsteinarbeiten

Felix Binder AG Zürich 7 Hölderlinstr. 10
Bedachungen . Bauspenglerei . Isolierungen

★ Dachdeckerarbeiten am Schulhaus

Georges Boesch Zürich 7 Hegibachstr. 48
Telephon 32 04 80

Gartengestaltung Eidg. dipl. Gärtnermeister

★ Ausführung von Umgebungsarbeiten

Dangel & Cie. Zürich 2

Mutschellenstrasse 152, Telephon 45 22 22

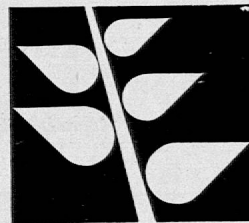
Hoch- und Tiefbau-Unternehmung

★ Ausführung der Zimmerarbeiten
Seit 1899 in Zürich

Hch. Guyer & Sohn Zürich 6

Zürichbergstrasse 78 Telephon 34 15 36

★ Ausführung der sanitären Installationen



**Gartenbau
Genossenschaft
Zürich**

Aspholzstrasse 35 Tel. (051) 46 98 26 Zürich 11/46

Neuanlagen . Bepflanzungen . Planung . Gartenpflege

Gebr. Hauser Zürich

Saatlenstrasse 18
Telephon 46 85 23

Baugeschäft

- ★ Ausführung aller Maurerarbeiten
Neu- und Umbauten, Reparaturen

J. Preisig Zürich II

Tel. 46 99 17

Ausführung der sanitären Installationen im Kindergarten-
gebäude und dem Verbindungsbau mit Douchenanlage

Max Herzog Zürich 8

Gärtnerstrasse 7
Telephon 32 18 92

Gips-, Stukkatur- und Edelputzgeschäft

- ★ Ausführung der Unterlagsböden

Hans Rahm Zürich II

Auhofstrasse 7
Telephon 46 95 73

Baugeschäft und Zementwaren

- ★ Ausführung von Maurerarbeiten



Ausführung sämtlicher
Isolierungen gegen
Kälte, Wärme, Schall
und Erschütterungen

ISOLAG, AG FÜR ISOLIERUNGEN
ZÜRICH 2 / ALBISSTRASSE 8 TEL. (051) 45 25 15



R. RIGLING & CO.

GEGR. 1895

Holzkonstruktionen

ZCH.-OERLIKON
LEUTSCHENBACHSTR. 44
TELEPHON (051) 46 82 25

Max Schmid Zürich II

Winterthurerstr. 537
Telephon 46 82 43

- ★ Ausführung der elektrischen Installationen

Gebr. Keller

Elektrische Anlagen

Zürich II

Telephon 46 61 24 und 46 20 20

Filiale Bassersdorf:
Telephon 93 52 78

G. Spiess Söhne Zürich

Binzmühlestr. 54
Telephon 46 83 21

Schreinerei - Innenausbau - Möbelwerkstätte

- ★ Innenausbau und Möblierung des Lehrer- und
Sammlungszimmers sowie allgemeine Schreinerarbeiten

A. Spinelli Zürich 3

Saumstrasse 14

Gipsergeschäft

Telephon 33 36 48

- ★ Ausführung von Gipsarbeiten
in Turnhalle und Geräteraum

Gebrüder Krämer AG

Zürich

Pflasterungen und Asphaltbeläge



Zimmereigenossenschaft Zürich

Bäckerstrasse 277

Telephon 23 27 92

Übernahme
von Zimmerarbeiten, Holzbauten,
Treppen- und Geländerbau

Hartsteingeschäft

A. Pedretti & Co., Zürich

Rötelstrasse 84, Telephon 26 11 26

- ★ Granitlieferungen

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Kantonalen Lehrervereins • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

14. September 1951 • Erscheint monatlich ein- bis zweimal • 45. Jahrgang • Nummer 13

Inhalt: Helft den Auslandschweizerschulen! — Limitierung und Erhöhung der Teuerungszulage — Zürch. Kant. Lehrerverein: Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung — 16. bis 18. Sitzung des Kantonalvorstandes

Helft den Auslandschweizerschulen!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Unsere Auslandschweizerschulen sind — trotz der grossen Opfer, die unsere Landsleute im Ausland selber bringen — auf die tatkräftige Hilfe aus dem Mutterlande angewiesen. Ohne diese Hilfe ist die Existenz mancher Auslandschweizerschule in Frage gestellt. Die finanziellen Mittel des *Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen* gehen zurzeit rasch zu Ende. Auch fiel die diesjährige Sammlung der Stiftung «Schweizerhilfe» wegen der grossen Hilfeleistung an die Lawinengeschädigten sehr spärlich aus. Hilfe ist daher dringend notwendig.

Anlässlich der nationalen Briefmarkenausstellung in Luzern vom 29. September bis 15. Oktober verkauft nun die PTT eine Sonderbriefmarke («Lunaba»-Markenblock). Der Reinertrag dieses Verkaufes wird dem Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen zufallen. Da auch der *Schweizerische Lehrerverein* diesem Hilfskomitee angehört, hat er es übernommen, mit seinen kantonalen Sektionen den privaten Verkauf dieser Sondermarke durchzuführen.

Dem Hilfskomitee gehören ferner an:

Société Pédagogique de la Suisse Romande;
Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft;
Stiftung «Schweizerhilfe».

Bei einem einigermassen guten Absatz rechnet man mit einer Zuwendung von mindestens Fr. 150 000.— an das Hilfskomitee. Es ist daher äusserst wertvoll, dass diese Finanzquelle ganz und voll erschlossen wird. Durch unsere Mitarbeit erweisen wir dem nationalen Werk der Auslandschweizerschulen, deren Lehrern und Schulkindern einen grossen Dienst.

Im Kanton Zürich hat die Erziehungsdirektion die Bewilligung für den Verkauf durch die Schuljugend bereits erteilt. *Die Organisation übernimmt der Vorstand des Zürch. Kant. Lehrervereins.* Er gibt Ihnen hiemit folgende Anordnungen bekannt:

1. Zur Information der Lehrerschaft wird der Schweizerischen Lehrerzeitung und andern Blättern eine farbige Abbildung des Markenblocks mit den nötigen Angaben über Preis, Gültigkeit usw. beigelegt.
2. Der Verkauf erfolgt in der Zeit vom 29. September bis 15. Oktober 1951.
3. In jeder Gemeinde sowie in jedem Schulhause der Städte Zürich und Winterthur übernimmt ein Kollege die Zentralstelle.
4. Das Material für den Verkauf (Bestellkarte und Werbeblätter) wird der Zentralstelle direkt durch die PTT zugestellt.
5. Die Zentralstelle schätzt den ungefähren Bedarf an Briefmarken für ihre Gemeinde oder ihr Schul-

haus und bestellt gesamthaft mittels gedruckter Bestellkarte bei der Wertzeichenverkaufsstelle der PTT, Bollwerk 8, Bern. (Die Bestellkarte wird mit den Werbeblättern zugestellt.)

6. Die Zentralstelle verteilt Werbeblätter und Marken nach Bedarf an die Kollegen der Gemeinde oder des Schulhauses.
7. Die Zentralstelle rechnet nach dem Verkauf mit den Kollegen der Gemeinde oder des Schulhauses ab.
8. Die Einnahmen sendet die Zentralstelle mittels Einzahlungsschein (wird beigelegt) an die Postverwaltung. Die unverkauften Marken sind frankiert zurückzusenden. (Leider erlauben die für die Postverwaltung verbindlichen Bestimmungen die portofreie Rücksendung nicht.)
9. Für den Verkauf sollten nur Schüler der Normalklassen des 4. bis 9. Schuljahres herbeigezogen werden.
10. Es darf kein offener Verkauf auf Strassen und Plätzen durchgeführt werden.
11. Die Schüler wenden sich vor allem an Briefmarkensammler und an Verwandte und Bekannte.
12. Der Kantonalvorstand glaubt, auf der Landschaft kämen nur Gemeinden mit drei und mehr Lehrern für den Markenverkauf in Frage. Sollten sich die Kollegen kleinerer Landgemeinden auch am Verkauf beteiligen wollen, so bitten wir sie freundlich, sich direkt an den Präsidenten des ZKLV zu wenden.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Infolge Zeitmangels war es dem Vorstand des ZKLV leider nicht mehr möglich, Kolleginnen und Kollegen persönlich anzufragen, ob sie bereit wären, eine solche Zentralstelle zu übernehmen. Er sah sich daher gezwungen, mit einem Schreiben direkt an einen Kollegen jeder Gemeinde und in den Städten Zürich und Winterthur an die Hausvorstände der Schulhäuser zu gelangen und sie höflich zu bitten, die Zentralstelle entweder selbst zu übernehmen oder dann einen Stellvertreter zu suchen.

Wir bitten Sie, verehrte Kolleginnen und Kollegen, unserem Vorgehen volles Verständnis entgegenzubringen, und wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie den «Lunaba»-Marken-Verkauf tatkräftig unterstützen. Sie helfen damit unseren Schweizerschulen im Ausland, die dringend auf unsere Hilfe angewiesen sind.

Im Namen des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, des Schweiz. Lehrervereins und der Postverwaltung danken wir allen Kolleginnen und Kollegen und ihren Schülern herzlich für die Mithilfe!

Mit kollegialen Grüssen

Für den Vorstand

des Zürch. Kant. Lehrervereins:
Der Präsident: J. Baur.

Limitierung und Erhöhung der Teuerungszulage

J. B. Der Kantonalvorstand hat im Päd. Beob. Nr. 11 darauf hingewiesen, dass die Stadt Zürich infolge der Limitierung der freiwilligen Gemeindezulage für die Volksschullehrer heute wohl die Löhne des gesamten Gemeindepersonals gerecht den gestiegenen Lebenskosten anpassen kann, nicht aber diejenigen der Volksschullehrer. Auch in andern Gemeinden des Kantons werden bald ähnliche unhaltbare und ungerichte Situationen entstehen können. Nur dann, wenn der Kantonsrat die Teuerungszulagen des staatlichen Personals und damit auch diejenigen der Volksschullehrer erhöht und so die Limite nach oben verschiebt, wird dieses Problem für einmal gelöst sein.

Schon heute aber können wir feststellen, dass die Limitierung sich auch für das Personal der Stadt Zürich nachteilig auswirkte. Denn durch die ganz neuartige Situation, welche die Limitierung in der Stadt Zürich schuf, mussten die verschiedensten Konferenzen stattfinden, wodurch die Erhöhung der Teuerungszulagen eine Verzögerung erlitt.

Es ist daher begreiflich, wenn die Personalverbände der Stadt Zürich in ihrer Vernehmlassung vom 20. August 1951 an den Stadtrat mit aller Entschiedenheit gegen die Limitierung Stellung bezogen.

Schneller, als wohl irgend jemand dachte, haben sich die Einwände als stichhaltig erwiesen, die der Kantonalvorstand schon im Jahre 1948 bei der Beratung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes gegen die Limitierung vorbrachte. In seiner Eingabe vom 6. November 1948 schrieb er zur Frage der Limitierung unter anderem:

«Wenn auch die im Gesetze genannten Zahlen für die Höchstgrenzen der Gemeindezulagen heute in den meisten Fällen noch die Herstellung einer gerechten Relation der Lehrerbesoldungen mit den Besoldungen des übrigen Gemeindepersonals ermöglichen, so steht doch nicht fest, ob dies in einer fernern Zeit unter veränderten Verhältnissen noch möglich sein wird, oder ob später durch die im Gesetz verankerten Zahlen in einzelnen Fällen eine gerechte Anpassung der Lehrerbesoldungen an die lokalen wirtschaftlichen Verhältnisse verunmöglich wird.»

Um die verworrene Lage etwas zu klären, verlangte Herr Kantonsrat Acker (Vizepräsident des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten, dem auch der ZKLV angehört) in seiner Kleinen Anfrage vom 27. August 1951 vom Regierungsrat wie folgt Auskunft über das ganze Problem:

1. Die Besoldungen des Staatspersonals wurden letztmals im Jahre 1948 neu geordnet. Auf Grund des damaligen Lebenskostenindex von rund 162 Punkten wurden die Teuerungszulagen auf 12% der stabilisierten Besoldungen festgesetzt. Seither hat die Lebenshaltung eine neuerliche und empfindliche Verteuerung erfahren; der Lebenskostenindex steht auf über 168 Punkten. Das Staatspersonal sieht sich einem erneuten Realeinkommensverlust ausgesetzt.

Ist der Regierungsrat bereit, eine angemessene Anpassung der Teuerungszulagen für das Staatspersonal an die stark gestiegenen Lebenskosten in Vorschlag zu bringen?

2. Das Lehrerbesoldungsgesetz vom 3. Juli 1949 limitiert die freiwilligen Gemeindezulagen für die Volksschullehrer. Eine ganze Anzahl von Gemeinden können somit wohl die Gehälter der Gemeindeangestellten, aber nicht mehr diejenigen der Volksschullehrer gerecht den örtlichen Verhältnissen und den gestiegenen Lebenskosten anpassen, und es ist ihnen unmöglich, autonom die für grössere Gemeinden notwendige Besoldungsstruktur aller Angestellten wohl abgewogen aufzubauen. Überdies droht dem Gemeindepersonal Gefahr, dass infolge der Limitierung der Lehrerbesoldungen die Anpassung seiner Gehälter bzw. Teuerungszulagen an die gestiegenen Lebenskosten verzögert oder gar verunmöglich wird.

Was gedenkt der Regierungsrat vorzukehren, um die Autonomie der Gemeinden in der Festsetzung der Besoldungen ihres Personals inklusive Volksschullehrerschaft wieder herzustellen?

Nachdem kürzlich zwischen dem Herrn Finanzdirektor und den Vertretern der kantonalen Personalverbände und zwischen dem Herrn Erziehungsdirektor und den Vertretern des ZKLV Konferenzen stattgefunden haben, glauben wir, auf Grund der Aussagen der Behördemitglieder, zur Hoffnung berechtigt zu sein, der Regierungsrat werde dem Kantonsrat beantragen, die Teuerungszulagen des Staatspersonals und damit auch diejenigen der Volksschullehrer noch diesen Herbst zu erhöhen.

Wir hoffen gerne, der Kantonsrat erhebe hierauf den Antrag des Regierungsrates möglichst rasch zum Beschluss. Damit wäre dann für einmal eine ganz unerfreuliche Auswirkung der Limitierung des Lehrerbesoldungsgesetzes behoben. Wer aber weiss, wie lange es dauert, bis die Lehrer in einzelnen Gemeinden wieder vor ähnlichen Situationen stehen?

Tatsache ist, dass die Gemeinden mit der Annahme der Limitierung ein Stück ihrer Autonomie preisgaben, denn es wird ihnen erst dann wieder möglich sein, autonom die Besoldungen der Lehrer und damit auch diejenigen des Gemeindepersonals gerecht, d. h. den wirtschaftlichen und örtlichen Verhältnissen entsprechend, festzusetzen, wenn die Limitierung der freiwilligen Gemeindezulage aus dem Lehrerbesoldungsgesetz verschwunden ist.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung

Samstag, den 26. Mai 1951, 14.30 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich
(Schluss*)

3. Mitteilungen:

e) In ehrenden Worten gedenkt Präsident J. Baur des kürzlich verstorbenen a. Kollegen Heinrich Schönenberger, der von 1922 bis 1933 dem Kantonalvorstande angehörte und hierauf zum ersten hauptamtlichen Präsidenten des stadtzürcherischen Schulkreises Uto gewählt wurde. Die Versammlung erweist dem Toten die übliche Ehrung.

4. Zum Jahresbericht 1950, veröffentlicht in den Nrn. 5—9/1951 des Pädagogischen Beobachters, bringt Präsident J. Baur eine Berichtigung an: auf Seite 35 (PdB Nr. 9) muss im Abschnitt 5 «Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (KZVF)»

*) Vgl. Pd. B. Nr. 11/1951; S. 43—44.

der erste Satz folgendermassen lauten: «Im Zentralvorstand des Kantonal-Zürcherischen Verbandes der Festbesoldeten war der Zürcherische Kantonale Lehrerverein im Berichtsjahr durch seinen Präsidenten, J. Baur, sowie durch H. Brütsch, SL, Zürich-Waidberg, und durch F. Schiegg, PL, Winterthur-Töss, vertreten.

E. Wyrsh, Nänikon-Greifensee, stellt als Quästor der Sektion Uster fest, dass seine Aufzeichnungen über den Mitgliederbestand der Sektion nicht mit den Zahlen im Jahresbericht übereinstimmen. Er wird zur Abklärung der Angelegenheit an die Mitgliederkontrolle des KV gewiesen.

W. Zollinger, Weiach, verdankt die ausführlichen Darlegungen und beantragt Genehmigung des Jahresberichtes.

Die Versammlung folgt stillschweigend diesem Antrag.

J. Baur dankt seinen Mitarbeitern für die von ihnen verfassten Abschnitte (E. Ernst: Mitgliederkontrolle; J. Binder: Rechtsberatung, Beziehungen zum SLV; L. Greuter-Haab: Besoldungsstatistik).

H. Simmler, PL, Kloten, überbringt im Auftrage der Primarlehrer seiner Gemeinde einen besonderen, herzlichen Dank für die tatkräftige Hilfe des Kantonalvorstandes.

5. Die Jahresrechnung 1950, veröffentlicht in Nr. 8/1951 des PdB, wurde von den Vorstandsmitgliedern E. Ernst und E. Weinmann sowie von den drei Rechnungsrevisoren eingehend geprüft. Allgemein wird die vorbildliche und gewissenhafte Arbeit von Zentralquästor H. Küng gerühmt. Der Antrag auf Abnahme der Rechnung unter bester Verdankung findet die ungeteilte Zustimmung der Versammlung.

6. Der Voranschlag für 1951 wurde im Pädagogischen Beobachter Nr. 8/1951 veröffentlicht und kommentiert. Zentralquästor H. Küng erläutert die Abweichungen gegenüber früheren Voranschlägen und ergänzt seine Darlegungen durch instruktive Zahlenreihen über die Zunahme des auf den Mitgliedern des Kantonalvorstandes lastenden Arbeitsvolumens und durch den Vergleich mit den weit höhern finanziellen Aufwendungen von Lehrervereinen anderer Kantone.

In der Diskussion wird allgemein der Auffassung Ausdruck verliehen, dass die heute vorgesehenen Änderungen schon vor etlichen Jahren vollauf gerechtfertigt gewesen wären.

Auf Anfragen präzisiert der Vorstand: a) Der Budgetposten für die Bürohilfe ist darum verhältnismässig tief angesetzt, weil nur eine stundenweise Beschäftigung am Wohnort der Hilfskraft vorgesehen ist. — b) Diese Hilfe wird den Vorstand lediglich von den eigentlichen Büroarbeiten entlasten, so dass die gleichzeitige Anpassung der Entschädigungen trotzdem angebracht ist. — c) Der auf Fr. 15.— erhöhte Jahresbeitrag kann von jeder Sektion so eingezogen werden, wie das den besonderen Verhältnissen in ihrem Bezirke am besten angepasst erscheint.

Nachdem gewünscht worden ist, es sei über die Anträge des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren mit Handerheben abzustimmen, heisst die Versammlung den Voranschlag 1951 und die Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 15.— ohne Gegenstimme gut.

7. Wahlen:

a) Wahl eines Rechnungsrevisors für den zurückgetretenen E. Jucker, a. PL, Uster.

Präsident J. Baur verliest das Schreiben, in welchem Kollege Jucker seinen Rücktritt erklärt, und er spricht dem aus Altersrücksichten scheidenden Rechnungsrevisor für die vorzügliche Arbeit, die er während zehn Jahren an verantwortlicher Stelle geleistet hat, den besten Dank aus.

Die Sektion Dielsdorf, welche bis jetzt noch nie in den leitenden Organen des Kantonalvereins vertreten war, schlägt als Nachfolger vor: Willi Weber, PL, Dielsdorf. Da keine andern Nominationen geltend gemacht werden, kann Kollege Weber als gewählt erklärt werden.

b) und c) An der letztjährigen DV lagen die Anträge der Sektion Horgen für je einen Delegierten in den SLV und in den KZVF noch nicht vor, so dass erst heute die Zahl der Delegierten vervollständigt werden kann. Die DV folgt oppositionslos den Vorschlägen der Bezirkssektion und wählt:

zum Delegierten des ZKLV in den SLV:

Fritz Forster, Lehrer an der kaufm. Berufsschule Horgen;

zum Delegierten des ZKLV in den KZVF:

Alfred Weiss, Primarlehrer, Gattikon.

8. Wahlvorschläge zuhanden der kantonalen Schulsynode:

a) Vertreter der Volksschullehrerschaft im Erziehungsrate war auch in der nun abgelaufenen Amtsdauer der Vizepräsident des ZKLV, Sekundarlehrer Jakob Binder, Winterthur. Unser Vertrauensmann hat sein verantwortungsvolles Amt wiederum gewissenhaft verwaltet und sich damit das Vertrauen der Schulsynode und der obersten Erziehungsbehörde erworben. Sein grosses Geschick und seine reiche Erfahrung gestatten es ihm, sich für das Wohl von Schule und Lehrerschaft stets mit aller Entschiedenheit und erfolgreich einzusetzen. Der Präsident freut sich, der Versammlung mitteilen zu dürfen, dass sich Kollege Binder für eine Wiederwahl zur Verfügung stellt, was im Hinblick auf den eben eingetretenen Wechsel in der Direktion des zürcherischen Erziehungswesens besonders wertvoll ist. Der einstimmige Kantonalvorstand spricht J. Binder seinen besten Dank und seine volle Anerkennung aus und lädt die Versammlung ein, als Vertreter der Volksschullehrerschaft im Erziehungsrate erneut Kollege Binder in Vorschlag zu bringen.

Die Delegierten stimmen einmütig zu und empfangen den Vorgeschlagenen mit kräftigem und anhaltendem Beifall.

Die Versammlung ist auch damit einverstanden, die Kandidatur des bisherigen Vertreters der Mittel- und Hochschullehrer, Seminarprofessor Dr. Werner Schmid, Küsnacht, der ebenfalls zur Wiederwahl vorgeschlagen wird, neuerdings zu unterstützen.

J. Binder dankt in schlichten Worten für die herzliche Anerkennung und das ihm neu geschenkte Vertrauen. In grossen Zügen umreisst er Arbeitskreis und Arbeitsweise des Erziehungsrates, und seine knappen Hinweise auf seine eigene Stellung und sein eigenes Wirken lassen einmal mehr erkennen, wie ernst er seine Aufgabe auffasst und wie umsichtig er sie bewältigt, wieviel Arbeit auf ihm lastet und wie frohgemut er sie anpackt.

b) Synodalaktuar: E. Amberg, Präsident der Sektion Winterthur, schätzt sich glücklich, einen Kollegen vorschlagen zu können, der sich der hohen Wertschätzung von Behörden und Lehrern, aber auch der Bevöl-

kerung und seiner Schüler erfreut. *Primarlehrer Edwin Grimm, Winterthur-Töss*, verfügt über eine reiche Erfahrung in Schulfragen und standespolitischen Angelegenheiten. Der ehemals sehr aktive Politiker, der heute der Bezirksschulpflege Winterthur angehört und in der lokalen Lehrerorganisation Bedeutendes geleistet hat, wird für die Volksschullehrerschaft mit seinem offenen und mannhaften Wesen auch im Synodalvorstand Ehre einlegen. — Dem Vorschlag der Sektion Winterthur wird einhellig zugestimmt.

c) *Synodaldirigent J. Haegi, SL, Zürich-Zürichberg*, hat nach verdienstvoller Tätigkeit seinen Rücktritt erklärt. Als neuer Synodaldirigent wird gemäss einstimmigem Beschluss der DV der von der Sektion Horgen empfohlene *Thalwiler Primarlehrer Jakob Brunner* zur Wahl vorgeschlagen werden.

d) In der *Kommission zur Förderung des Volksgesanges* ist durch den Rücktritt von C. Mäder, PL, Bülach, eine Vakanz entstanden. Auf Antrag der Sektion Uster bezeichnet die DV einmütig *Sekundarlehrer Rudolf Thalmann, Uster*, als Kandidaten für die Ersatzwahl.

Der Kantonalvorstand wird dem Präsidenten der Schulsynode die Wahlvorschläge des ZKLV zur Kenntnis bringen.

9. Allfälliges:

Dem Ersuchen von *H. Schwarzenbach, Uetikon*, an den KV, neuerdings die Mitteilung der Anzahl anrechenbarer Dienstjahre zu verlangen, wird entsprochen werden.

K. Graf, Bülach, erkundigt sich nach den Richtlinien für die Versicherung der freiwilligen Gemeindezulage bei der BVK. Zentralquästor H. Küng gibt Auskunft: Keine Versicherung gibt den Schlüssel für ihre Berechnungen heraus; dagegen können jede Pflege und jeder Lehrer durch die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich gegen Bezahlung einer Gebühr von Fr. 6.— pro Person solche Berechnungen erstellen lassen. Der Kantonalvorstand verfolgt die Angelegenheit weiter.

Dr. W. Furrer, Kempthal, fordert vor allem die Landlehrer auf, für den Besuch der Synodal-Theateraufführung im Schauspielhaus die Werbetrommel zu schlagen, da die Mitglieder des Lehrervereins Zürich schon für die Aufführung vom 27. Mai 1951 eine beträchtliche Preisermässigung geniessen.

Der Präsident dankt allen Anwesenden für ihre Mitarbeit und bittet sie nochmals, der Mitgliederwerbung stets ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimkehr schliesst er um 16.40 Uhr die Versammlung.

Der Aktuar: *E. Weinmann*

Zürch. Kant. Lehrerverein

16. Sitzung des Kantonalvorstandes

28. Juni 1951 in Zürich

1. Behandlung der Gesuche zweier unterstützungsbedürftiger Kollegen.
2. Orientierung über eine Sitzung des Büros der Personalverbändekonferenz, in welcher eine Eingabe an den Regierungsrat betr. die Erhöhung der kantonalen Teuerungszulage um 5% vorbereitet wurde.

3. Berichterstattung über den Verlauf der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des KZVF vom 27. Juni 1951.
4. Es wird beschlossen, das Eröffnungswort von Synodalpräsident Kollege J. Stapfer an der Synode vom 4. Juni 1951 im Pädagogischen Beobachter zu veröffentlichen.
5. Weitere Aussprache über die Auswirkung der Limitierung im Besoldungsgesetz auf die vorgesehene Erhöhung der TZ in der Stadt Zürich, und Berichterstattung über den Verlauf verschiedener Besprechungen über dieses Problem.
6. Aussprache über die Vorbereitung einer Umfrage betr. die Auszahlung von Dienstaltersgeschenken durch die Gemeinden. *W. S.*

17. und 18. Sitzung des Kantonalvorstandes

4. und 5. Juli 1951 in Zürich

1. Kenntnisnahme von Publikationen verschiedener Personalorganisationen zum Preis-/Lohnproblem.
2. Der Anregung, für den anlässlich der Sechshundert-Jahrfeier erschienenen Historischen Atlas des Kantons Zürich, von Dr. Kläui und Prof. Imhof, durch die Erziehungsdirektion eine Subskriptionsliste aufstellen zu lassen, um den Lehrern die Anschaffung dieses Werkes zu ermöglichen, wird zugestimmt.
3. Aussprache mit Vertretern des Lehrervereins Zürich über die in Aussicht stehende Erhöhung der Teuerungszulagen in der Stadt Zürich und die durch die Limitierung im Besoldungsgesetz für die Lehrerschaft der Stadt auftretenden Schwierigkeiten. Durch Verhandlungen mit den zuständigen Behörden von Stadt und Kanton soll eine für die Lehrerschaft annehmbare Regelung gesucht werden.
4. Kenntnisnahme und Aussprache über die von der Erziehungsdirektion eingegangene Antwort auf unsere Eingabe zu den Vollziehungsbestimmungen zur Verordnung zum Lehrerbesoldungsgesetz. In einer zweiten Eingabe nimmt der Kantonalvorstand erneut Stellung zu den Paragraphen, über welche noch keine Einigung erzielt werden konnte. *W. S.*

Der Vorstand des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins

1. Präsident: Jakob Baur, Sekundarlehrer, Zürich 55, Georg-Baumberger-Weg 7; Tel. 33 19 61.
2. Vize-Präsident: Jakob Binder, Sekundarlehrer, Winterthur, Zielstr. 9; Tel. (052) 2 34 87.
3. Protokollaktuar: Walter Seyfert, Primarlehrer, Pfäffikon; Tel. 97 55 66.
4. Korrespondenzaktuar: Eduard Weinmann, Sekundarlehrer, Zürich 32, Sempacherstr. 29; Tel. 24 11 58.
5. Quästorat: Hans Küng, Sekundarlehrer, Küsnacht, Lindenbergstr. 13; Tel. 91 11 83.
6. Mitgliederkontrolle: Eugen Ernst, Sekundarlehrer, Wald, Binzholz; Tel. (055) 3 13 59.
7. Besoldungsstatistik: Lina Greuter-Haab, Uster, Wagerenstr. 3; Tel. 96 97 26.

Um Verzögerungen in der Zustellung zu vermeiden, bitten wir, Zuschriften stets mit der ganzen Adresse zu versehen.

Der Kantonalvorstand.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: E. Weinmann, Sempacherstr. 29, Zürich 32. Mitglieder der Redaktionskommission: J. Baur, Zürich; J. Binder, Winterthur; E. Ernst, Wald; L. Greuter-Haab, Uster; H. Küng, Küsnacht; W. Seyfert, Pfäffikon.